

Pöserer Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 25. August 1858, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Entlastung der Spar- und Pfandleihkassenrechnung für das Jahr 1853. 2) Entlastung der Rechnung über Hundesteuer für das Jahr 1854. 3) Entlastung der Rammereikassenrechnung für die Jahre 1854 und 1855. 4) Feststellung der Rammereikassenrechnung für das Jahr 1856. 5) Wahl der Einsetzungskommission für die städtische Einkommensteuer. 6) Verpachtung des Stadttheaters. 7) Verpachtung des Grundstücks St. Martin Nr. 68. 8) Vermietung der Keller unter dem Rathhause. 9) Schiedsmannswahl. 10) Beschaffung eines Sektionslokals. 11) Erhöhung des Guts der Spar- und Pfandleihkasse. 12) Rückäußerung des Magistrats in Betreff der Anstellung von Gemeindebeamten. 13) Entschädigung der Gemeinden Verchowo und Pietkowo für den Zuschlag zur Wahl- und Schlachtsteuer. 14) Gewerbekonzessionen. 15) Unterstützungsgeheiß.

Zuschüsse.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 21. August. Gestern Abend ist vermittelt des atlantischen Telegraphen die Nachricht eingetroffen, daß die englischen Dampfer „Europa“ und „Arabia“ am vergangenen Sonnabend bei Kap Race zusammengestoßen seien. Die „Arabia“, die nach Newyork segelte, blieb fast unbeschädigt; die „Europa“, nach Liverpool bestimmt, hingegen verlor ihren Bugspriet und ihr Stern erhielt einen Sprung; sie bleibt behufs ihrer Ausbesserung bis zum 26. d. Mts. in St. Johns in Newfound-land. Der Verlust eines Menschenlebens ist durch den Zusammenstoß nicht zu beklagen. Die „Persia“ wird die Briefe und die Passagiere von St. Johns abholen.

Paris, Sonnabend, 21. August Morgens. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht eine telegraphische Depesche aus Petersburg, nach welcher zwischen Rußland und China unterm 27. Juni ein Vertrag abgeschlossen worden ist. Derselbe beruht auf denselben Basen, wie die mit den übrigen Mächten früher abgeschlossenen Verträge. Eine bedeutende Entschädigung wird außerdem von Seiten Chinas an England und Frankreich gezahlt werden (s. unt.).

(Eingeg. 22. August, 8 Uhr Morgens.)

Wien, Sonntag, 22. August Morgens 5 Uhr. So eben verkünden 101 Kanonenschüsse die gestern 10 Uhr Abends in Laxenburg erfolgte glückliche Entbindung der Kaiserin von einem Kronprinzen.

Petersburg, Sonnabend, 21. August Nachmittags. Durch einen Kurier, der die Reise aus China zu Lande in 50 Tagen zurückgelegt, ist die Nachricht eingegangen, daß am 1. Juni ein Friedensvertrag zwischen Rußland und China abgeschlossen worden sei. Später erfolgten Friedensabschlüsse Seitens Chinas mit Amerika, dann mit Frankreich und England. Durch dieselben ist China dem Verkehr geöffnet. Am 16. Mai war bereits ein Vertrag durch den General Murawjew unterzeichnet worden, welcher das linke Ufer des Amur als Grenze zwischen Rußland und China festsetzt.

(Eingeg. 23. August 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 22. August. [Vom Hofe; Festlichkeit in Moabit; Polen aus Sibirien.] Gestern Nachmittag waren die Mitglieder unseres Königshauses mit den englischen Gästen auf Schloß Stenide versammelt. Die hohen Personen nahmen daselbst das Dejeuner ein und ergingen sich darauf in dem prachtvollen Park, in welchem der Prinz Karl erst in diesem Jahre noch bedeutende Anpflanzungen vorgenommen hatte. Zum Diner, das Abends 8 Uhr stattfand, führten die hohen Herrschaften wieder nach Schloß Babelsberg, und trafen bald darauf auch der Großherzog und die Großherzogin Luise von Baden dort ein. Zum Diner waren mit einer Einladung besetzt die Minister v. d. Heydt und Simons, der Generaldirektor der Museen v. Olfers, der Polizeipräsident v. Jellitz, der General v. Bresse-Wintary, der Kammerherr v. Bälow. — Heute Vormittag war im Schloß Babelsberg Gottesdienst nach dem Ritus der anglikanischen Kirche. Die Predigt hielt der Prediger Besson und die Gesänge führte unser Domchor, unter Leitung der Prediger Besson und die Gesänge führte unser Domchor, unter Leitung der Prediger Besson, in englischer Sprache aus. — Um 2 Uhr nahmen die Mitglieder unseres Königshauses mit den englischen und babilischen Gästen das Dejeuner ein und darauf machten sie insgesamt eine weitere Spazierfahrt. Abends 8 Uhr war Tafel im Schloß Babelsberg; während derselben trug unser Domchor Gesänge vor. Unter den hohen Gästen befanden sich auch der General-Intendant v. Hülsen, Bürgermeister Rau-

nhn u. Der Admiral Prinz Adalbert, Prinz August von Württemberg, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen und andere fürstliche und hochgestellte Personen kehrten erst Nachts 1 Uhr vom Schloß Babelsberg hierher zurück. Morgen oder übermorgen will die Königin Victoria wieder unserer Stadt einen Besuch machen und, wenn es die Zeit erlaubt, auch in Moabit Borsig's Fabrikanlagen in Augenschein nehmen. — Die gestrige Festlichkeit, hervorgerufen durch die Vollendung der tausendsten Lokomotive, war eine wahrhaft grandiose und erinnert sich Niemand, hier eine solche schon erlebt zu haben. Höchst imposant war Vormittags der Zug mit seinen vielen Fahnen und Musikbänden, welcher die Maschine auf der Verbindungsbahn entlang nach dem Potsdamer Bahnhof geleitete, wo sie von dem Vorstehenden der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft, (der sie gehört) v. Wittgenstein, in Empfang genommen wurde. Die Lokomotive war auf das Prachtvollste mit Kränzen und Laubgewinden dekoriert und ebenso auch die Maschine, welche sie nach dem Bahnhofe brachte. Sehr groß war die Volksmenge, welche ihr von der Werkstat aus bis zum Bahnhofe das Geleit gab; aber unermesslich waren die Schaaren, welche sich zum Feste in Moabit eingefunden hatten. Zu verwundern ist es in der That, daß dieses Fest durch keinen Unfall getrübt worden ist, zumal nicht nur tüchtig gegessen, sondern auch sehr stark getrunken wurde. Wurden doch in einem Lokal allein für 700 Thlr. bayerisches Bier ausgegossen. Für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgten mit großer Umsicht die Festordner, und ihren Anordnungen fügten sich freiwillig die sämtlichen Arbeiter; freilich wußten sie, daß ihr Fabrikherr auf ein anständiges Verhalten rechnete, und am Montag keine Arbeiter wiedersehen wollte, die irgendwie während des Festes zu Störungen Anlaß geben würden. Für Belustigungen war reichlich gesorgt; da waren Seiltänzer, Taschenspieler, verschiedene Theater, und Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, wie man es so brillant hier fast noch nicht gesehen hat. Die Langmuskulatur des Tagesanbruchs. Der Einladung zum Feste waren viele hochgestellte Personen gefolgt; unter ihnen befanden sich A. v. Humboldt, der Handelsminister, welcher auch im Allerhöchsten Auftrage goldene Medaillen an den Fabrikvorstand vertheilte, der Polizeipräsident, der Bürgermeister Raunh und die Direktoren verschiedener Eisenbahnen. Wahrhaft feenhaft war die Illumination am Abend. Solten doch zur Beleuchtung des Schornsteins vom Eisenwerke allein 20 Ctr. Del erforderlich gewesen sein! Die tausendste Lokomotive, welche seit gestern im Schuppen auf dem Potsdamer Bahnhofe gestanden hatte, ist heute Nachmittag nach der Köln-Mindener Eisenbahn abgegangen. Das Triebrad an derselben hat einen solchen Umfang, daß die Maschine bei jedem Umschwung desselben 21 Fuß zurücklegt. Auch die fünf-hundertste Lokomotive ist im Besitz der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft. — Gestern sah ich hier einige Polen, die so eben eine 10jährige Gefangenschaft überstanden hatten; sie waren im Begriff, zu Verwandten zu reisen. Einer derselben, welcher im Alter von 18 Jahren nach Sibirien geschickt worden war, hatte einen Tartaren bei sich, den er in seiner Gefangenschaft gekauft, und welcher seinem Herrn die größte Anhänglichkeit bewies. Alle diese Polen rühmten laut die gegenwärtige russische Regierung, doch versicherten sie, daß die Provinz Posen noch immer viel vor dem Königreich Polen voraus habe.

— [Aus Tegernsee] vom 19. August wird gemeldet, 33. M. der König und die Königin benutzten das günstige Wetter zu weiteren Ausflügen. Am 17. d. besuchten 33. M. das fremdlich gelegene Pfardorf Gmund mit dem Mangfallthal und gestern, 18. d., Vormittags den noch entfernteren Schliersee, zu welchem der Weg durch freundliche Höhen und Thäler über den stattlichen Marktleben Wiesbach führt. In malerischen Gruppen formirten sich die grünen Berge um das an den freundlichen Ufern des Schliersee's belegene Gebirgsdorf und um die am entgegengesetzten Ufer belegene Halbinsel „Freudenberg“. Nachdem 33. M. den See befahren hatten, erstiegen sie auch den Weinberg, auf welchem ein einfaches, aber wohlgeschmücktes Kirchlein steht und von wo aus sich das Panorama des lieblichen Thales, mit dem malerisch schönen Berghintergrund, in seinem ganzen Reize entfaltet. 33. M. verweilten dort längere Zeit, nahmen alsdann in dem Gasthause ein Frühstück ein und kehrten um 3 Uhr Nachmittags wieder nach Schloß Tegernsee zurück. Anausgesetzt machen Se. Maj. der König auch noch täglich weitere und nähere Suppromenaden.

— [Revision der Maße, Waagen und Gewichte.] Bekanntlich ist es Pflicht der Lokalpolizeibehörden, mindestens einmal in jedem Jahre bei sämtlichen Gewerbetreibenden eine Revision der Maße, Waagen und Gewichte abzuhalten. In Folge der seit dem 1. Juli ins Leben getretenen Gewichtsreform sind die Behörden jetzt höheren Orts darauf hingewiesen worden, daß in diesem Jahre die Revision eine um so größere Bedeutung habe, daß daher alsbald zu derselben zu schreiten und bis spätestens zum 1. November den Landratsämtern über den Ausfall derselben, so wie über die Verfassungen der etwa entdeckten Konventionen zu berichten. Die Gewerbetreibenden, welche wir von diesem Erlaß in Kenntniß setzen, werden gut thun, sich hiernach gleichfalls zu achten. (B3.)

— [Feuer.] Am 16. August gegen 8 Uhr Morgens brach in Alt-Wanzen in Schlessen Feuer aus, und wurden durch dessen schnelle Verbreitung 10 Bauergüter und 5 kleine Stellen in Asche gelegt. Nur mit vieler Anstrengung und erst nachdem eine Anzahl Gebäude abgedeckt worden, gelang es dem Brande Einhalt zu thun. Wie derselbe entstanden, ist noch unermittelt. (Br. 3.)

— Breslau, 22. August. [Bürgerverorgungsanstalt.] Unter den Wohlthätigkeitsanstalten unserer Stadt nimmt die gedachte Anstalt nicht nur durch ihre Nothwendigkeit, sondern auch durch ihre

legendreiche Wirksamkeit eine hervorragende Stelle ein. Die vorgestern im Institutgebäude abgehaltene Generalversammlung sprach aufs Ueberzeugendste dafür. Bestimmt, allen verarmten Bürgern die letzten Tage ihres Lebens freundlicher zu gestalten, ist die Anstalt, fast ausschließlich durch den Eifer und den Wohlthätigkeitsinn von Breslauer Bürgern, nach 13jährigem Bestehen bereits in den Stand gesetzt, 32 Inquilinen aufzunehmen, ihnen Obdach, Unterhalt und Alles, was zu des Lebens Nothdurft gehört, zu gewähren. Ein Effektenstamm von 47,092 Thlrn. sichert, neben den jährlichen Einnahmen, den Bestand der Anstalt. Zu den verschiedenen Einnahmen derselben im abgelaufenen 13. Jahre ihres Bestehens gehörten u. A. 2500 Thlr. aus den Ueberschüssen der Sparkasse, welche nach Verfügung der städtischen Behörden zur Gründung einer neuen Stelle angelegt wurden, mehrere Legate im Betrage von 100 Thlrn., 20 Thlrn., 10 Thlrn. u. s. f., 331 Thlr. als Hälfte der überwiesenen Auktionslösung von den nicht abgeholten Gewinnen der Industrieausstellung, Geschenke von verschiedenen Gesellschaften, Gewerkschaften, Schiedsmännern u. s. im Betrage von 5—20 Thlrn. An Beiträgen gingen ein 1101 Thlr., an Kapitalszinsen 1877 Thlr., als Ertrag aus dem Institutshause 515 Thlr., Insgesamt 250 Thlr. und an Effekten 2700 Thlr. Die Ausgaben erwuchsen durch Unterhaltung von seither 31 Inquilinen (und kostete dieselbe an Wochengebern 1610 Thlr., an Holz und Licht 309 Thlr. 15 Sgr., an Beerdigungsgeldern 80 Thlr., für Medikamente 40 Thlr. 25 Sgr.), zusammen 2101 Thlr., durch Verwaltung des Institutshauses 847 Thlr., Unterhaltung der Hauskapelle 76 Thlr. 20 Sgr., durch Verwaltungskosten (inkl. Botenlohnes von 200 Thlrn.) 271 Thlr., durch zinsbar angelegte Kapitale 2698 Thlr., zurückgezählte Darlehen 500 Thlr., Zinsen und Renten 350 Thlr. Ein evang. und ein kath. Geistlicher halten abwechselnd sonntäglich Gottesdienst in der Anstaltskapelle, auch ist ein Anstaltsarzt angestellt. Viele Freunde und Förderer der Anstalt haben theils durch Gaben an Geld, theils durch anderweitige Hülfsleistungen sich um die Anstalt verdient gemacht.

Danzig, 22. August. [Die Friedensgesellschaft für Westpreußen] hielt hier am 3. d. ihre Jahresversammlung. In dem verfloffenen Verwaltungsjahre haben von derselben 19 junge Männer, von denen sich 14 den verschiedenen Wissenschaften und 5 den verschiedenen Künsten widmen, Unterstützung erhalten. Unter ihnen studiren 5 evangelische Theologie, 2 evangelische Theologie und Philologie, 1 katholische Theologie, 2 Philologie, 2 Rechtswissenschaft, 1 Medizin und 1 Naturwissenschaft, während sich 4 der Malerei und 1 des Bauwesens betheiligen. Die Kasse der Gesellschaft hat im vergangenen Jahre 1420 Thlr. Einnahme und 1276 Thlr. Ausgaben gehabt; das Vermögen der Gesellschaft besteht in 17,450 Thlr.

Habelschwerdt, 21. August. [Feuer durch Blitz.] Am 15. d. Abends gegen 11 Uhr wurde die Kirche zu Freiwalde (Gital von Rosenthal) durch einen Blitzstrahl entzündet; dieselbe ist bis auf die Umfangsmauern gänzlich niedergebrannt. (Br. 3.)

Saarbrücken, 18. August. [Brandunglück.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr veränderte eine dicke Rauchfäule einen Brand in unserer Stadt. In der Hintergasse waren einige Bürden Stroh, die auf der Straße an einer Scheune standen, in Brand gerathen und hatten rasch die Scheune mit dem darin befindlichen Heu und Stroh erfaßt. In kurzer Zeit standen fünf Gebäude in lichten Flammen. Die ganze Nacht hindurch und selbst heute Morgen mußten Mannschaften bereit stehen, um das von Zeit zu Zeit wieder auflodernde Feuer zu dämpfen. Während dessen, nämlich um 10 Uhr gestern Abends, ertönte zum zweiten Male die Feuerglocke; es brannte diesmal in der Obergasse, wo in einer Dachkammer Feuer ausgebrochen war. Ganze Büschel brennendes Heu und Stroh flogen weithin über die Dächer weg, und nur die Windstille und die angestrengteste Thätigkeit der Röschmannschaft setzten dem Feuer baldigst Schranken. Heute, um 2 Uhr Nachmittags, riefen die Sturmglocken zum dritten Male; es brannte in der Kirchengasse in St. Johann. Das Feuer entzündete in dem Dekonomiegebäude des Bierbrauers Witt, und fand so reichliche Nahrung, daß es rasch fünf größere Gebäude, darunter auch das des Gastwirthes Merth, ergreifen hatte. Eine ungeheure Menschenmenge war zur Hülfe geeilt. Erst gegen 5 Uhr Abends gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Ein Schlosser (Familienvaler) büßte das Leben ein.

Oestreich. Wien, 21. August. [Verlagung der Industrie-Ausstellung; Unglücksfall.] Durch kaiserlichen Erlaß ist der Termin für die Eröffnung der allgemeinen Industrie-Ausstellung, welche im Jahre 1859 in Wien stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben. — Im Neuenkirchener Lager hat sich aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache beim letzten großen Manöver der Vorfall ereignet, daß das ungarische Regiment Dom Miguel auf ein gegenüberstehendes deutsches Infanterie-Regiment scharf zu feuern begann, wodurch 3 Mann todt getödtet und 8 verwundet worden sein sollen.

— [Klosterreform.] Es wird in Kreisen, welche die Klosterreform entweder berührt oder doch interessiert, viel davon gesprochen, daß der heilige Stuhl in Uebereinstimmung mit der kaiserl. Regierung die Maapregel der Klosterreform als unausführbar aufgeben wolle. Diese Nachricht beruht jedenfalls auf einer Verwechslung. Wie Ihrem Korrespondenten bekannt ist, gehen die Vollmachten für die außergewöhnliche Klostervisitation mit dem kommenden Jahr zu Ende und dürfen vielleicht nicht mehr erneuert werden. Damit ist aber der Gedanke der Reform, welche mit der Visitation in keiner notwendigen Verbindung steht, durchaus nicht aufgegeben. (A. 3.)

— [Graf Chambord und die Legitimisten.] Nach einem

vertraulichen und verlässlichen Schreiben aus Paris sind die in Köln und Frankfurt zur Begründung des Grafen von Chambord anwesend gewesen Legitimisten in sehr übler Laune wieder nach Frankreich zurückgekehrt. Als Ursache dieser Stimmung wird eine Zurückweisung angegeben, die der Graf von Chambord dem greisen Herzoge von Clermont-Tonnerre zu Theil werden ließ. Dieser, als Vorsitzender der Partei, soll nämlich dem Grafen Chambord bemerkt haben, daß, wenn ihn die Verfassung wieder auf den Thron seiner Vorfahren gelangen lassen sollte, man nicht aus politischem Antagonismus schlechterdings alles verwerfen sollte, was die jetzige Regierung geschaffen, sondern das beibehalten werde, was dieselbe Nützliches und Gutes für das Land gethan habe. Kurz und scharf entgegnete ihm aber der Graf von Chambord, daß, wenn er je auf den Thron gelangen sollte, es seine einzige Aufgabe sein werde, dahin zu streben, daß seine Regierung in nichts der jetzigen gleichen werde. (R. 3.)

[Die Stellung zu Rußland.] Seit Kurzem macht die Nachricht von einer versöhnlicheren Stellung Rußlands zu Oesterreich durch mehrere Blätter die Runde. Namentlich heißt es, daß das Kabinett von Petersburg in der Angelegenheit der Donaufürstenthümer neuerdings eine Schwankung gemacht und der österreichischen Auffassung sich genähert habe (s. Nr. 195). Diese Gerüchte entbehren leider der Begründung, indem ruffischerseits die alte traditionelle Politik keineswegs fallen gelassen worden ist und auch wohl, falls Rußland seiner europäischen Rolle nicht abdiziren will, unmöglich fallen gelassen werden darf. Auch ist gerade jetzt der Moment nicht danach, um eine Unterstüßung des Osmanenthums, wie sie durch Oesterreich mit rastloser Konsequenz angestrebt wird, als überhaupt verträglich mit dem Interesse des russischen Kabinetts erscheinen zu lassen. Rußland darf sich die Sympathien der christlichen Rajah nicht verschmerzen und es scheinen ihm dieselben über das gute Einvernehmen mit Oesterreich zu gehen. Was dieses letztere betrifft, so ist für selbes bezeichnend genug, wenn es jüngst die Besprechung der russischen Reformpläne in den Journalen der Residenz verbieten ließ. Um jedoch einem Mißverständnis vorzubeugen, muß ich erwähnen, daß das Verbot kein direktes gewesen ist, sondern bloß in der freundlichen Aufforderung bestand, sich jedes hohen Lobes der großen russischen Reformen zu enthalten. Unsere Redakteure wissen aber, daß derartige Aufforderungen befolgt sein wollen, widrigenfalls deren Außerachtlassung mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden ist. (Schl. 3.)

Prag, 19. August. [Ueber die mysteriöse Mädcheneinsperrung.] Die wir in Nr. 191 mitgetheilt, meldet die „Bohemia“. Der Schleier über das ganze eigenthümliche Ereigniß beginnt sich zu lüften. Die ältere der beiden Bewohnerinnen des im höchsten Grade ekelhaften Lokals zeigte schon vor 11 Jahren Spuren der Geisteserrückung. Schon damals wollte sie himmlische Erscheinungen gehabt haben und zeigte große Sehnsucht, sich von der Welt gänzlich zurückzuziehen und ein einsames, beschauliches Leben zu führen. Nach dem vier Jahre danach eingetretenen Tode ihres Vaters legte sie ihr Vorhaben ins Werk. Sie zog sich in die Gassenwohnung des zweiten Stockwerks zurück, nahm ihre jüngere, damals 14 Jahre alte Schwester zu sich, der sie auch ihre Ideen mit solcher Kraft einprägte, daß das junge Wesen ihr mit abgöttischer Hingebung anhing. In den ersten zwei Jahren ihrer Abgeschlossenheit verließ die ältere Schwester doch dann und wann zur Abendzeit ihre Wohnung, seit fünf Jahren jedoch hatte sie keinen Schritt mehr aus derselben gemacht. Das jüngere Mädchen wurde aber selbst später noch zeitweilig, jedoch gleichfalls nur zur Abendzeit, gesehen. In dieser Wohnung also verbrachten die beiden menschlichen Wesen volle sieben Jahre ihres Lebens. Sie scheuten sich so vor der menschlichen Gesellschaft, daß sie Niemandem, nicht einmal ihrer Mutter, den Eintritt gestatteten und sich die Speisen nur durch die Thüröffnung darreichen ließen. Ihre Zeit verbrachten sie theils mit pietistischen Uebungen, theils mit Garnschneiderei. Aus dieser ihrer Einsamkeit, in der sie sich so wohl fühlten, wurden sie, wie bereits bekannt, vorgestern gerissen und in das Irrenhaus transportirt. Auf die an dort an sie gerichtete Frage, ob sie wohl wüßten, wo sie sich befänden, antworteten sie ganz ruhig und ergeben: „Ja, wir sind im Irrenhause.“ Ob es sie kränkte, dahin gebracht worden zu sein? „Nein, Gott hat es über uns verhängt, und wir sind mit Allem zufrieden, was er uns zuschickt.“ In ähnlicher Weise beantworteten sie auch andere an sie gerichtete Fragen. „Möge Gott“, so äußerten sie sich weiter, „nur recht viel Marter über uns verhängen, auf daß wir ihm recht wohlgefällig werden könnten.“ Was ihr leibliches Ansehen anbelangt, so läßt dasselbe kaum eine Beschreibung zu. Die beiden Mädchen hatten nie die Kleidung gewechselt, sich nie gewaschen und gereinigt, nicht gekämmt, nicht die Nägel beschneit, kurz durch volle sieben Jahre freiwillig im eignen Schmutze und Unflathe zugebracht. Das Haar des ältern Mädchens, welches 36 Jahre zählt, war bereits weißgelopptartig verfilzt, so daß ihr im Irrenhause ein Theil des Kopfhaars abgeschnitten werden mußte. Ihr Aussehen ist äußerst krankhaft, ihre Gestalt ist wie die eines uralten Weibes zusammengekrümmt und ihre Kräfte sind so schwach, daß sie nur unsicher und schwankend allein zu gehen vermag. Ihre jüngere, 21 Jahre alte Schwester sieht besser aus und hat eine recht hübsche Physiognomie. Obgleich ihnen die Wäder und die Sauberkeit, in die sie sich plötzlich versetzt sahen, augenscheinlich sehr wohl thaten, sehnten sie sich doch zeitweilig in ihr „Himmelreich“ zurück. Unbegreiflich bleibt nur bei diesem Ereignisse das Verhalten der Mutter.

Zemeswar, 15. August. [Wegnabigung; Schulwesen.] Der bekannte ungarische Dichter Sárosy, welcher in Folge der revolutionären Wirren zu 15jährigem schwerem Kerker verurtheilt ward, ist jüngst, durch kaiserliche Gnade befreit, aus Rußland angekommen. — Das hiesige katholische Gymnasium hat soeben sein Programm veröffentlicht. Es enthält im Eingang eine Abhandlung des Direktors Dr. Burgstaller über „flankische Gefühle und Triebe“, die manche bemerkenswerthe Pointen bietet. Die Zahl der Schüler war 329, welche fünf verschiedenen Konfessionen angehören, und deren Mehrzahl deutscher Nationalität ist. Unterrichtssprache ist die deutsche, wie denn auch laut Verordnung des Kultusraths Dr. Ratischewitz von nun ab in den serbischen Volksschulen, statt der bisherigen magyrischen, die deutsche Sprache als Lehrgegenstand eingeführt wird.

Aus Kroatien, 16. August. [Regelung des bäuerlichen Grundbesitzes.] Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, welche den Zweck haben, durch ein Gesetz die eigenthümlichen bäuerlichen Verhältnisse in Kroatien und Slavonien zu regeln. (W. 3.)

Württemberg. Stuttgart, 20. August. [Die Ständesherren.] In der Sitzung der Kammer der Ständesherren vom 18. d., die sich mit der fortgesetzten Beratung des Finanzetats beschäftigte, kam ein interessanter Zwischenfall vor. Aus Anlaß der Forderung für Erfüllung der Bundespflicht hatte beabsichtigt die andere Kammer beschließen, daran zu erinnern, es mögen die deutschen Regierungen zur Durchführung des Planes einer Umgestaltung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse Deutschlands zu einer Nationalvertretung zurückkehren. Als nun der General v. Baur den Bericht über den Bedarf für das Departement

der auswärtigen Angelegenheiten erstattete, beschloß die Kammer der Ständesherren, daß sie an dieser Erinnerung der Kammer der Abgeordneten keinen Antheil nehmen wolle.

Baden. Karlsruhe, 20. August. [Besserstellung der Volksschullehrer.] Den Bestrebungen der Regierung, der ständischen Kammern und Gemeinden, die Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer zu verbessern, ist eine kürzlich erschienene Ministerialverfügung sehr förderlich. Diese bestimmt, daß, wo die Bewohner vorzugsweise mit der Landwirtschaft sich beschäftigen, auch den Volksschullehrern Grundstücke zugewiesen werden sollen, damit auch sie, unbeschadet der Interessen der Schule, mit Landwirtschaft sich beschäftigen sollen. Die Oberschulbehörde hat darüber zu wachen, daß überall, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten, bis zum 1. Oktober 1863 dies geschehen sei. Gegen die sämlichen Gemeinden ist die Hilfe des Bezirksamtes in Anspruch zu nehmen. (Schw. M.)

Frankfurt a. M., 21. August. [Die Zeitung „Deutschland.“] Dr. Janßen, der bisherige Besitzer der Zeitung „Deutschland“, hat nun, wie die Kass. Ztg. mittheilt, in Aachen eine Broschüre unter dem Titel veröffentlicht: „Die Zeitung „Deutschland“, ihre Tendenzen und ihre zeitwillige Unterdrückung.“ Am Schlusse der Schrift, die wenig Neues enthält, erfahren wir, daß der Verfasser gegen das Verfahren wieder ihn und die genannte Zeitung Berufung ergreifen hat und sich von diesem Schritte Erfolg verspricht, um das Wiedererscheinen seines Blattes zu ermöglichen. Seine Mitredakteure scheinen indessen von diesem Schritte nichts für das Unternehmen zu erwarten und fordern in einem Circular, welches ihre Unterschriften trägt, zur Theilnahme an der Mitzeichnung zum Behufe der Gründung eines neuen katholischen Organs auf, welchem der Titel: „Vaterland“ zugebracht sein soll.

Holstein. Kiel, 19. August. [Ankunft holsteinischer Truppen; Universität.] Vorgestern Nachmittag trafen hier die beiden Kriegsschiffe „Thor“ und „Heimdal“ ein, welche das 2. Dragoner-Regiment von Rorsör nach Eckernförde hinübergebracht hatten. Die Mannschaft befand sich auf den genannten Schiffen, die ca. 160 Pferde in 5 von denselben ins Schlepptau genommenen Kanonenbooten. Obgleich wir hier wenig von starken Winden gemerkt haben, hatten die Schiffe so hohe See gehabt, daß man nicht wenig Sorge mit den Pferden, welche 1½ Tage ohne Nahrung geblieben waren, gehabt hatte, und statt am Montag Nachmittag, erst Dienstag Mittag in Eckernförde eingelaufen war, ohne jedoch ein Unglück zu beklagen zu haben. Mannschaft und Pferde waren dort ausgeschifft, um nach Rendsburg weiter zu marschiren, die beiden Dampfer aber hierher gefahren, um die sämmtliche Bagage und Montirung des Regiments hier sogleich auf die Eisenbahn zu verladen. Auf den Schiffen befanden sich zugleich sämmtliche Frauen und Kinder der Unteroffiziere und Spielleute des Regiments, denen man es freigestellt hatte, die Reise mitzumachen. Wie weit hierauf gegründete Hoffnungen, das Regiment werde nicht nach Seeland zurückkehren, sich haltig sind, muß natürlich abgewartet werden. — Nach dem soeben erschienenen Index scholarum sind für das nächstfolgende Winter-Semester von 44 Professoren und Dozenten im Ganzen 112 Vorlesungen und Uebungen angekündigt. Die Zahl der Subskribenten war im letzten Semester 132, im vorigen Winter 122, im Sommer 1857 jedoch 142. (N. M.)

Rastau. Wiesbaden, 21. August. [Ernennung.] Se. Hoh. der Herzog hat laut Tagesbefehl vom 15. d. den Frhn. v. Breidbach-Bürresheim, früher Oberst und Kommandant in der schleswig-holsteinischen Armee, zum Generalmajor à la suite ernannt.

Sächs. Herzogth. Jena, 18. August. [Schluß der Universitäts-Jubelfeier.] Die offiziellen Festkänge sind verklungen, aber einige Tage hindurch wird wohl noch der Privaltjubel der Corps und Burschenschaften anhalten. Von dem gestrigen allgemeinen Kommers, der mit dem „Landesvater“ gegen 10 Uhr Abends schloß, wäre noch nachzutragen, daß die Senatoren der Saxonia und Thuringia die beiden Hochs auf den Großherzog, der Vertreter der Nichtverbindungs-Studenten das Hoch auf die Universität, die Senatoren der Franconia und Thuringia der erste auf den Kirchenrath Hase, der zweite auf Professor Boeckh, der Vertreter des ökonomischen Instituts das Hoch auf die Stadt Jena ausbrachte. Heute Morgen empfing der Großherzog den Protektor Professor Luden und Bürgermeister Dr. Bran in besonderer Audienz in der Villa des Prinzessinnengartens; demnächst wurde das Präsidialkomité der Studenten durch den Protektor Prof. Luden dem Großherzoge vorgestellt. Se. R. Hohheit sprach gegen beide Deputationen einige Worte huldvoller Anerkennung für die Umsicht, Hingebung und Pflichttreue aus, welche sich während der ganzen Dauer der Festlichkeiten so glänzend gezeigt und bewährt hat. Die gegenwärtige Stärke der einzelnen Corps und Burschenschaften stellt sich, wie folgt: Thuringia 25, Franconia 22, Saxonia 14, Burscheller 37, Teutonia etwa 40, Germania 23 Mitglieder. Alle diese Verbindungen, insonderheit sie sich auch zu sogenannten Bierherzogthümern konstituiert haben, hielten am Nachmittag große Auszüge nach den umliegenden Dörfern, so die Franken nach Wölflitz, die Thüringer und Sachsen nach Lichtenhain, feierliche „Hofstage“ haltend. Wir schließen mit einigen Worten allwo gemeiner Charakteristik. Es war in der That eine gemüthvolle Erinnerungsfest aller Jener Studenten, welche durch so viele glänzende Namen und ausgezeichnete Persönlichkeiten in Kunst und Wissenschaft, so wie durch die fortdauernde Anwesenheit des Großherzogs und der Minister der anderen Nationen ein besonderes Relief erhielt. Mit Ausnahme der Fahrgelegenheiten hin und her und der Postverbindung von hier nach Weimar und Apolda, blieb in Wahrheit auch nichts zu wünschen übrig. Aber das Thurn- und Taxis'sche Postinstitut schien es allerdings eher darauf abgesehen zu haben, die Gäste von Jena abzuhalten, als anzuziehen. Es fehlte an Allem. Doch genug! Wen das Thurn- und Taxis'sche Posthorn einen Miston in den allgemeinen Jubel geblasen hat, so ist es wenigstens der einzige geblieben, und man wurde in allem Uebrigen überreich entschädigt durch die liebenswürdige Zuvoorkommenheit der Bevölkerung und durch die umsichtigen Anordnungen, welche das Festkomité der Universität und Stadt, und das Präsidialkomité der Studentenschaft getroffen hatten. Die materielle Bewirthung war eine ganz vortreffliche; die Festordnung und die Ordnung überhaupt wurden nirgends gestört. (3.)

Jena, 21. August. [Die Wartburgfahne; Ordensverleihungen.] Ueber die Wartburgfahne ist ein Beschluß gefaßt worden. Die Erwartung, daß sie noch in der Kollegienkirche werde aufgestellt werden, ist nicht in Erfüllung gegangen; es wird vielmehr nach dem neuesten gefaßten Beschluß die Aufbewahrungsstätte nach wie vor ein offizielles Geheimniß bleiben. Zu diesem Beschlusse mochte die Erfolglosigkeit des Bestrebens der alten Burschenschafter, die drei Fraktionen, in welche die Burschenschaft zerfallen, wieder zu vereinen, am meisten beigetragen haben. — Der Herzog von Sachsen-Rothburg-Gotha

hat in Gemeinschaft mit den Herzogen von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg bei Gelegenheit des Jubiläums der Gesamt-Universität Jena dem Geheimen Kirchenrath Dr. Hoffmann, dem Oberappellationsgerichtsrath Dr. Danz, dem Hofrath Dr. Snel und dem Hofrath Dr. Lehmann in Jena, so wie dem Bildhauer Professor Drake in Berlin das Ritterkreuz des herzoglich sächsisch-erzstiftlichen Hausordens verliehen. (Wgl. Nr. 192.)

Eisenach, 20. August. [Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres] haben gestern Eisenach wieder verlassen, um nach Claremont zurückzukehren. (Sie haben bereits Köln passiert. D. R.)

Großbritannien und Irland.

London, 20. August. [Tagesbericht.] Der Herzog von Cambridge ist von der Befestigung des Aldershot-Lagers wieder in London eingetroffen. — Lord Palmerston wird zu heute hier zurückgemeldet. — J. R. S. die Frau Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz beabsichtigt, das neugeborene Kind des Herzogs von Marlborough aus der Taufe zu heben. — In Chatham wurde unlängst das letzte Experiment zur Vergleichung der Enfield-Büchse mit der gezogenen Lancaster-Muskete angestellt, und letztere trug den Sieg davon. Es zeigte sich, daß sie in der Hand geübter Schützen unbestreitbar den Vorzug verdient. Eine Anzahl Unteroffiziere vom königlichen Geniecorps schossen auf 600 englische Ellen (1800 Fuß) nach der Scheibe und eine Kugel nach der andern traf. — Das East India House ist damit beschäftigt, Transportschiffe zu mietzen, um bis zum 7. September ungefähr 3000 Mann Verstärkungen, theils Kavallerie, theils Infanterie, nach Kalkutta, Bombay, Madras und Ruratschi einzuschiffen. — Der „N. Star“ stellt die Gerüchte, daß in dem britischen Kabinett Meinungsverschiedenheit herrsche, in Abrede, und doch hatte diese Zeitung die Gerüchte gerade zuerst verbreitet. Wenn ihre neueste Mittheilung richtig ist, so würde dies nur aneigen, daß der rein torijische Theil des Kabinetts den Amtsnachfolger, welche den Fortschritt wollen und dadurch allein die gegenwärtige Verwaltung retten können, nachgegeben hat. — „Daily News“ besprechen die von der österreichischen Regierung im lombardisch-venetianischen Königreiche vorbereiteten Reformen in nicht sehr freundlichem Sinne. Die Italiener würden nicht so dumm sein, einige Milderung ihrer Gefängnis-Disziplin von der Hand zu weisen; aber Oesterreich läufte sich, wenn es durch einige Verbesserungen in der Verwaltung sich mit den höheren Bedürfnissen der italienischen Nation abzufinden wähe. — Der Branntweinverzehr in Schottland ist außerordentlich groß. Statistischen Tabellen zufolge kommen im Durchschnitt auf die Seele jährlich ungefähr drei Gallonen, d. h. 18 Flaschen.

[Die Bedeutung von Cherbourg.] Das Unterhausmitglied Joseph Locke äußerte sich unlängst über das Cherbourgthema bei einer öffentlichen Cerimonie in Warrinley in sehr gemäßigter Weise. Mr. Locke, der an der Eisenbahnlinie zwischen Cherbourg und Paris als Hauptingenieur beschäftigt war und so eben erst von Cherbourg kam, sagte: „Ich kenne Frankreich seit 20 Jahren und bin speziell mit dem Hafen von Cherbourg genau bekannt. Die öffentliche Stimmung Frankreichs läßt sich aus dem Ton der französischen Presse nicht erkennen, da es im Grunde in Frankreich nichts giebt, was einer unabhängigen Presse gleicht; aber daß es unter den Franzosen ein feindseliges, gegen uns Engländer und unsere englischen Institutionen gerichtetes Gefühl giebt, wird Niemand bestreiten, der Frankreich kennt; und dieses Gefühl äußert sich gelegentlich auf mannichfache Weise. Der Ausbau Cherbourgs ist für die Franzosen ein Ereigniß von hoher nationaler Bedeutung. Ich glaube, der gegenwärtige Kaiser hat nicht den geringsten Wunsch, Cherbourg wie eine Drohung gegen England hinzustellen. Aber derjenige müßte thöricht sein, der nicht einsehen wollte, daß dieselbe Festung in der Hand eines herrschsüchtigen Monarchen eine sehr gewaltige Waffe wäre. Ich glaube nun zwar, daß der Kaiser Napoleon die friedfertigen Absichten hegt, und daß wir so weit nichts zu fürchten haben. Aber so lange der Mensch eben menschliche Schwächen und Leidenschaften hat, darf England ein so großes, augenscheinlich zu kriegerischen Zwecken erbautes Werk nicht unbeachtet lassen, sondern augenblicklich Schritte thun, um das Land gegen die wahrscheinlichsten Wirkungen einer solchen Feste zu wappnen. Niemand kann der öffentlichen Meinung der Franzosen recht den Puls fühlen oder auf den Grund sehen, und die Zeit kann kommen, wo dieser selbst Kaiser, der in diesem Augenblick der Allianz mit England aufrecht zugethan ist, sich außer Stande sehen dürfte, die überquellende Leidenschaft und Kriegslust seines Volkes im Zaum zu halten. Es ist daher Englands Pflicht und Schuldigkeit, sich für alle Möglichkeiten gerüstet zu halten.“ Locke beschloß seine Ansprache, in deren weiterem Verlauf er die neulichen Reden Klobouks und Lindfahs entschieden mißbilligte, unter lauten und anhaltenden Beifallsbezeugungen.

[Das Bombardement von Dschebbah.] Ein Telegramm, welches „Daily News“ über das Bombardement von Dschebbah aus Malta erhielt, weicht in einem Punkte von dem der „Times“ (1. tel. Dep. in Nr. 194) ab. Es sagt, daß Ramif Pascha nach dem jüngsten Bombardement an Bord des „Cyclops“ ging und dem Kapitän versicherte, daß er nur auf die nöthigen Befehle aus Konstantinopel warte, um das Urtheil vollstrecken zu lassen. Ungeachtet dieser Erklärung, so fährt das Telegramm fort, wurde weiter bombardirt, bis Ismael Pascha, der Kommissar von Konstantinopel, anlangte und 11 Insurgenten augenblicklich in Angesicht aller Schiffe hängen ließ; die übrigen sandte er zur Aburtheilung nach Konstantinopel. Viele einzelne Fahrzeuge wurden während des Bombardements vernichtet. „Daily News“ bemerkt in einem Leitartikel zu obiger Nachricht, daß die Fortsetzung des Bombardements nach Ramif Pascha's Besuch an Bord des „Cyclops“ einiger Aufklärung bedürfte. Nach dem Tausend sei die früher oft mißbrauchte Gewalt über Leben und Tod allen örtlichen Behörden des osmanischen Reiches entzogen worden, und kein Unterthan des Sultans könne mit dem Tode bestraft werden, bevor das über ihn gefällte Urtheil von Konstantinopel aus bestätigt worden ist. Der Kapitän des „Cyclops“ müsse dieses Gesetz gekannt und daher gewußt haben, daß Ramif Pascha keine leeren Ausflüchte gebrauche. Im Uebrigen habe man Grund, sich Glück zu wünschen, daß es ein englisches Kriegsschiff gewesen, welches den fanatischen Nomaden des westlichen Arabiens die heilsame Lehre gab, daß die majestätische Macht der europäischen Gerechtigkeit nicht ungestraft beleidigt werden könne.

[Der britische Konsul zu Mozambique.] Die „Times“ schreibt: „Mit Bedauern vernehmen wir, daß unser thätiger und energischer Konsul zu Mozambique, Herr Lyons M'Leod, sich nebst seiner Familie genöthigt gesehen hat, seinen Posten plötzlich zu verlassen, da die in jenem Theile des Gebietes unseres Bundesgenossen, des Königs von Portugal, befindliche sklavenfreundliche Partei ihn mit Steinwürfen aus seinem Hause vertrieb. Wie wird es da D. Livingstone in Quilimane ergehen? Es scheint nöthig zu sein, daß wir uns unverzüglich in entschiedenem Tone zu Lissabon beschweren und ein Kriegsschiff vom Kap von Mauritius nach Mozambique schicken.“

[Mächtliche Truppenmusterung.] Am Serpentinefluß in Hyde Park wurde neulich eine mittelmäßige Kavalleriemusterung gehalten, um mit einem neuen tragbaren und sehr starken Beleuchtungsmittel, Lebenslicht genannt, Versuche anzustellen. Unter den zahlreichen Zuschauern befanden sich der Herzog v. Malakoff, der amerikanische Gesandte und mehrere Admirals- und Offiziere. Die Beleuchtung, die aus einer Entfernung bald von 200, bald von 600 englischen Ellen auf die Reitergruppen, die Gesellschaft und die Böde im Wasser fiel, soll einen um so zauberhafteren Effekt hervorgebracht haben, als man zu dem Experiment eine sehr dunkle Nacht gewählt hatte.

Frankreich.

Paris, 18. August. [Die Konferenz.] Die Beratung der Konferenz wird in diesen Tagen stattfinden, da die Schlussberatung über die vom Grafen Walewski zusammengefasste Konvention dem Ende nahe ist (s. Nr. 195.) Auf die Details der inneren Verwaltungsorganisation ist die Konferenz, wie ich höre, nicht eingegangen, sondern hat diese den künftigen rechtmäßigen Regierungen der Donaufürstenthümer überlassen. Diese werden also die Angelegenheit der Abfassung der Verfassungen, die Aufhebung der noch bestehenden Monopole, das Erziehungswesen, die Trennung der Justiz von der Verwaltung, die Herstellung einer Gemeindeverfassung u. s. w. zu überwältigen haben. Die Ansicht einiger Blätter, daß überhaupt die Konferenz geschlossen und über die Donaufürstenthümer eine Verständigung im diplomatischen Wege beabsichtigt werde, ist unbegründet. Es findet nur eine Beratung statt, und die Donaufürstenthümerangelegenheit wird nach derselben in allen Formen erledigt werden. Dahin gehört besonders auch die Entscheidung über die Wahl der Donaufürstenthümer. Das Wiener Kabinett wünscht freilich, die Ausstellungen der anderen Kabinette gegen die Donaufürstenthümer ad referendum zu nehmen, um sich dann mit den übrigen Mächten über die Konzessionen zu verständigen; allein es ist neuerdings dagegen lebhafter Widerspruch erhoben worden, so daß doch wahrscheinlich eine ausführliche Erörterung auf der Konferenz stattfinden wird.

Paris, 20. August. [Der Kaiser in Rennes; Rede des Kaisers.] Eine telegraphische Depesche aus Rennes vom 19. August, 6 Uhr Abends, meldet: „Ihre Majestäten sind so eben in Rennes, begrüßt von der stürmischen Begeisterung einer unendlichen Menge, eingetroffen. Die Einwohner hatten sich Ihren Majestäten zwei Kilometer weit entgegen gegeben. Der Bischof von Rennes, umgeben von mehr als achthundert Klerikern, erwartete die Majestäten an der Pforte der Kathedrale. Der Kaiser kündigte in seiner Erwidrerung auf die Rede des Bischofs diesem die Erhebung des Bisthums Rennes zum Erzbisthum an. Die Begeisterung der Einwohner von Rennes bei Erscheinung der Majestäten auf dem Balkon war unbeschreiblich, noch nie hörte unsere Stadt solche Begeisterung. Die Bevölkerung des Departements mischt sich bunt unter unsere eigene; mehr als 100,000 Menschen drängen sich in den Straßen umher.“ — Einem Schreiben des „Rape“ entnehmen wir folgendes über den Empfang des Kaisers in Rennes am 19. August, 4½ Uhr. Kanonendonner und Glockengeläute verkündeten die Ankunft Ihrer Majestäten. Einstimmiger Ruf: „Es lebe der Kaiser! Die Kaiserin, der kaiserliche Prinz!“ begleitete die Majestäten bei dem schönsten Wetter bis zur Präfectur mitten durch die herrlich geschmückte und besagte Stadt. Der Kaiser, sichtlich erfreut über den Empfang, grüßte und begrüßte die bewegte Menge. Die Kaiserin neben ihm erregte die Bewunderung Aller. Die Frauen hoben ihre Kinder empor und riefen: „Es lebe die Kaiserin! Gott schütze sie!“ Die Kaiserin schien tief ergriffen von diesem Empfang. Als der Zug hielt, überreichte der Maire von Rennes, Herr v. Léon, die Schlüssel der Stadt mit einer kurzen Ansprache. Dann ging der Zug durch die Allee du Mail, in welcher rechts und links auf Tribünen die Damen von Rennes im höchsten Staate sich befanden. Es ist unmöglich, die Begeisterung Aller zu beschreiben, sie grenzte an Wahnsinn (elle tient du délire). — 5 Uhr Abends. Der Kaiser und die Kaiserin kommen so eben am Portal der Kathedrale an, wo der Bischof sie mit dem Cerimoniel, wie am Portal der Kathedrale, in das Innere der Kirche führt. — 5½ Uhr. Der Kaiser, Zug steht inmitten begeisterten Rufes nach der Präfectur zurück. — Heute erzielte wir die Rede, die der Kaiser beim Banket in Rennes hielt. Diese Rede lautet: „Ich bin nach der Bretagne gekommen aus Pflichtgefühl sowohl, als aus Sympathie. Es war meine Pflicht, einen Theil Frankreichs persönlich zu lernen, welchen ich noch nicht besucht hatte. Es lag in meinen Sympathien, mich in der Mitte des braveren Volkes zu befinden, das vor Allem monarchisch, katholisch und kriegerisch gesinnt ist. Man hat die Departements des Westens häufig so darstellen wollen, als seien sie von Gefühlen befeuert, die von denen der übrigen Nation abweichend wären. Die begeisterten Zusage, mit denen die Kaiserin und ich auf unserer ganzen Reise aufgenommen wurden, stützen solche Behauptungen. Wenn Frankreich nicht überall gleicher Natur ist, so ist es doch einzig in seinen Gefühlen. Es will eine Regierung, die stabil genug ist, um alle Chancen eines neuen Umsturzes zu vereiteln, aufgestellt genug, um den wahren Fortschritt und die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten zu begünstigen, gerecht genug, um alle ehrenwerthen Männer zu berufen, ohne Rücksicht auf ihre politischen Antecedenten, gewissenhaft genug, um zu erklären, daß sie die katholische Religion beschützt, aber auch den anderen Kulturen ihre Freiheit läßt, eine Regierung endlich, stark genug durch ihre innere Einigung, um so geachtet zu sein, wie ihr Gebieter, im Rathe Europas; und eben deshalb, weil ich diese Ideen der Nation repräsentiere, hat das Volk überall auf meinen Wegen sich aufgestellt und durch seinen Zuzug mich ermutigt. Glauben Sie, meine Herren, daß das Andenken an meine Reise in der Bretagne tief in dem Herzen der Kaiserin und in dem meinigen eingegraben bleiben wird. Wir werden auch die ruhende Fürsorge für den kaiserlichen Prinzen nicht vergessen, welche wir in den Städten und auf dem Lande gefunden haben; überall erkundigte sich die Bevölkerung nach unserm Sohne, als dem Waise ihrer Zukunft. Ich danke Ihnen, meine Herren, diese Versammlung angeordnet zu haben, welche mir gestattet, Ihnen meine Gedanken auszubreiten, und ich schließe, indem ich einen Toast der hier so ehrenvoll vertretenen Bretagne ausbringe. Möge sich ihr Aufbau bald entwickeln, ihre Verbindungsmittel bald vollendet sein, ihre Häfen sich verbessern, ihre Industrie und ihr Handel gedeihen und die Wissenschaft und Kunst blühen! Meine Unterstützung wird ihr nicht fehlen. Aber möge sie, während sie ihren Schritt auf dem Wege der Civilisation beschleunigt, die Tradition der edlen Gefühle, die sie seit Jahrhunderten ausgezeichnet hat, unverändert bewahren. Möge sie diese Einfachheit der Sitten bewahren, die sprachwörtliche Offenheit, die Treue dem geschwornen Glauben, die Ausdauer in der Pflicht, die Unterwerfung unter den Willen Gottes, der über dem demüthigsten häuslichen Herde wacht, wie über den höchsten Thron der Kaiserreiche. Dies sind meine Wünsche; seien Sie, meine Herren, deren würdige Dolmetscher.“

[Der Moritz'sche Telegraph; die Donaufürstenthümer; aus Konstantinopel.] Die Bevollmächtigten, welche sich schon reisefertig machten, um ihre Ferien zu beginnen, werden nun wieder durch die Moritz'sche Angelegenheit zurückgehalten. Es soll demnächst eine Beratung der Gesandten sämtlicher Staaten, die sich bei ihren Telegraphen des Moritz'schen Systems bedienen, stattfinden, damit die dem geistlichen Erfinder zugesagte und wohlverdiente Belohnung beschleunigt werden könne. — Wie ich Ihnen aus bestimmter Quelle mittheilen kann, haben Rußland und Oesterreich bei folgenden drei Anlässen mit einander gestimmt: 1) Sowohl Rußland als Oesterreich haben für den gegenwärtigen hohen Wahlsatz gestimmt; 2) beide Mächte haben die auch angenommenen, jüngst mitgetheilten Kategorien befürwortet, in welchen die Hospodaratskandidaten zu suchen sind; 3) sowohl Graf Ristoff als Baron Hüner haben sich gegen die Verzeichnung Assemblies representatives gewehrt und die Umänderung in Assemblies electives durchgesetzt. — Aus Konstantinopel meldet man, daß Ali Pascha kaum lange mehr den Posten eines Großvezirs einnehmen werde. Man glaubt allgemein, er werde durch den Großadmiral und Minister der Marine, Mehmed Ali Pascha, Schwager des Sultans, ersetzt werden. (R. Z.)

[Das Bombardement von Scheddab.] Durch die Engländer hat hier sehr überhastet und in den öffentlichen Kreisen unangenehm berührt. Die hiesigen halböffentlichen Blätter verbergen den Muth nicht, den diese Angelegenheit hier erregt. Einer derselben sagt sogar ganz offen, daß

dieses Ereigniß wiederum beweise, daß die erneuerte französisch-englische Allianz im Grunde genommen keine Allianz mehr sei und nicht verhindere, daß jede der beiden Mächte ihre eigenen Pläne verfolgen. (Der Gesichtspunkt des Rechts scheint die französischen Blätter wenig zu kümmern.)

[Die Konferenz und der Vertrag über die Donaufürstenthümer.] Die Konferenz hielt gestern ihre neunzehnte und wahrscheinlich letzte Sitzung. Man unterzeichnete einfach das Protokoll, worin festgelegt wird, daß die Donaufürstenthümerfrage auf gewöhnlichem Wege geordnet werden soll, und ferner den Vertrag, betreffend die Organisation der Donaufürstenthümer. Lord Morison von der englischen Gesandtschaft geht nach London ab, um die Konvention mitzunehmen. Hr. Stilling ist nach Rennes abgereist, wo heute das große Banket zu Ehren des Kaisers stattfinden soll. Der Austausch der Ratifikationen soll binnen fünf Wochen stattfinden und bis dahin die Konvention nicht veröffentlicht werden. Inzwischen, wie schon vor einigen Tagen die „Öst. Post“, so bricht auch heute schon der „Nord“ das Schweigen. Wenn die Mittheilungen des letzten Blattes richtig sind, so besteht die Konvention wegen der Donaufürstenthümer Moldau und Walachei nach Verschmelzung von vier Artikeln jetzt im Ganzen aus 51, statt wie früher aus 56 Artikeln. Dem Alttestament wurde eine Einleitung vorausgeschickt. Auch das Wahlgesetz ist bedeutend vereinfacht worden und besteht jetzt aus 35 Artikeln. Der Wahlsatz wurde für die Wahlen ersten Grades von 1000 auf 500 und für die zweiten Grades von 100 auf 50 Dukaten ermäßigt. Auf Antrag des Herrn v. Ristoff wurde der politische Ausschluß der Juden von den moldau-walachischen Wahlversammlungen aufrecht erhalten, doch soll den Abgeordneten demnächst frei bleiben, den Artikel gegen die Juden abzuändern oder aufzuheben. Die Wahlen zu den beiden Wahlversammlungen und für die Hospodaren auf Lebenszeit sollen der Ueberwachung der Kaimatame, welche vor dem Pariser Frieden im Amte waren, also vor dem März 1856, anvertraut werden.

Belgien.

Brüssel, 20. August. [Evangel. Synode; Beschwerde der Spizenfabrikanten; Telegraphenkongreß in Bern.] In Lüttich sind die Sitzungen der diesjährigen „Synode der evangelischen Kirchen Belgiens“ eröffnet worden. Zum Präsidenten des Bureaus der Synode wurde Herr Bent, Kaplan des Königs und Pastor in Brüssel, gewählt. Die Synode hat beschlossen, sich im nächsten Jahre in Gent zu versammeln. — Die Spizenfabrikanten in Alost haben sich von Neuem mit einer Beschwerde an die Regierung über die dort von Nonnen gehaltenen Spizenfabriken gewandt. Unter dem Vorwande des Unterrichts und der Wohlthätigkeit haben die Nonnen die größten Spizenfabriken in der Stadt etabliert, ziehen alle jungen Mädchen an sich, denen sie einen unvorsichtigen Lohn geben, und da sie dabei keine Gewerbesteuer zahlen, sind sie im Stande, Preise zu stellen, womit niemand konkurriren kann. Einige der Fabrikanten haben bereits wegen Mangels an Arbeiterinnen Alost mit einem andern Wohnorte vertauschen müssen. — Bei der telegraphischen Versammlung, die am 25. d. M. in Bern stattfand, wird auch Belgien repräsentirt sein. Der Zweck der Versammlung ist, die gegenwärtige Weise der Uebermachung durch Zeichen durch einen Apparat zu ersetzen, der das Facsimile der Depesche direkt auf das Papier überträgt, somit die Irrthümer unmöglich macht.

Italien.

Rom, 9. August. [General Gohon; die badische außerordentliche Gesandtschaft.] Die „Wiener Zeitung“ schreibt: Daß der kommandirende General Gohon hier zurückkehren wird, ist unwahrscheinlich. Die Selbstständigkeit und Festigkeit der päpstlichen Regierung, gegenüber den rückfälligen Ansprüchen, fand beim Publikum allgemeinen Beifall. Erste Zerwürfisse mit Paris werden jedoch nicht bejorgt, da man keineswegs glaubt, daß für jenes große Auftreten eine höhere Instruktion das Motiv war. — Die Verhandlungen mit Baden scheinen sich dem Abschlusse zu nähern. — Der außerordentliche Gesandte Baron v. Berthheim erlitt vor einigen Tagen ein bedauerndes Mißgeschick. Während einer Spazierfahrt des Barons und seiner Begleiter wurde die Wohnung erbrochen und aus den aufgerissenen Schränken und Behältnissen die bedeutende Baarschaft nebst den eben eingekauften Prestelosen entwendet. Die Wohnung liegt auf dem Pincio in einer stillen Gegend, wo schon öfter Einbrüche stattgefunden haben.

Spanien.

Madrid, 14. August. [Die Königin in Gijon.] Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten berichtet dem Minister des Innern aus Gijon, 13. August Nachts 12½ Uhr: „Die Gesundheit der königl. Familie ist vortreflich. J. M. M. beschäftigten heute die in diesen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe. Um 3 Uhr Nachmittags begaben sich J. M. M. an Bord des Dampfers „Bizarro“ unter den einflußreichen Vizekönig der Mannschaft und den Salvo der Artillerie. Nach einer Seefahrt bis auf die Höhe des Kap von Penas, beschäftigten J. M. M. die Dampfer „Alfoa“ und „Santa Isabel“ und die Golette „Santa Teresa“. Wiederholt äußerten sie ihre Befriedigung über den vortreflichen Stand der Schiffe. Die am Strande versammelte Menschenmenge begrüßte J. M. M. mit wiederholten Vivats.“

[Der Bürgerkrieg in Mexiko; Klosterstatistik.] Die „Iberia“ spricht sich folgendermaßen über die Schlage in Mexiko aus: Gajza und Vidaurri, die Sieger, rücken im Auftrage Juarez, welcher zur Präsidentschaft berufen ist, auf Mexiko vor. Die Priesterpartei, welche durch Zuloaga vertreten war, ist geschlagen und die, von den Truppen des Juarez unterstützte konstitutionelle Partei wird bald fertig sein mit den beiden Bischöfen und dem General Conto, welchem Zuloaga den Befehl hinterließ. Der Ehrgeiz der Washingtoner Regierung wird nicht veräumen, über eine leichte Beute herzufallen; was aber wird die spanische Regierung thun, die in Mexiko Opfer zu rächen hat? — Nach dem frühern spanischen Budget leben in diesem Lande nicht weniger als 6823 Mönche gänzlich auf Kosten des Staats, welcher ihnen jährlich 12,467,650 Reales (850,000 Thlr.) auszahlen muß.

[Krieg gegen Marokko.] Diese Blätter und Broschüren verhandeln den Plan, Krieg gegen Marokko zu führen, um der Kippiraterie gründlich ein Ende zu machen und dem Kaiser von Marokko ein Stück Küste wegzunehmen, auf dem eine blühende Kolonie errichtet werden könne. Der Küstenstrich, den man der Eroberung zuweist, zeichnet sich durch ungemeine Fruchtbarkeit aus; die Einwohner desselben sind gestittet, wie dies anderswo in Marokko der Fall ist, und zeigen keinen feindlichen Geist gegen die Spanier. Die Aereger des Plans sind der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen, welche den Kaiser nöthigen, mit allen seinen Kräften einen Krieg gegen aufrührerliche Stämme zu führen, die Eroberung leicht sein werde.

Madrid, 16. August. [Truppenverfärkungen; der Hof.] Das auf den Kanarischen Inseln stehende Regiment soll durch Rekruten verstärkt werden. — Wie man versteht, werden J. M. M. auf dem Wege nach Madrid nicht über Santander gehen.

[Eine Depesche] vom 19. August meldet: „Die „Gaceta“ veröffentlicht eine königliche Ordonnanz, wonach sowohl in- als ausländische Handelsfahrzeuge künftig nur einmal die Leuchtthurm-Gebühren zu

entrichten haben. — Die „Epoca“ meldet, daß die Regierung vor den Wahlen ein Manifest über ihren Verwaltungsgang erlassen wird. — Dem Vernehmen nach wird der Hof Ferrol besuchen.“

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. August. [Literarische Bewegung in Rußland und Polen.] Nach einer Uebersicht über die Thätigkeit der Censur sind im verfloffenen Jahre in Rußland 1425 Originalwerke und 201 Uebersetzungen erschienen. Im Jahre 1856 wurden unter der Censur des Ministeriums der Volksaufklärung 110 Zeitschriften und Zeitungen herausgegeben, zu denen im Jahre 1857 noch 14 traten (davon eine in französischer, eine in lettischer und zwei in esthnischer Sprache). Außerdem wurde die Allerhöchste Erlaubniß zum Erscheinen für 16 neue Zeitschriften und in Folge der Uebertragung der Censurverwaltung über minder wichtige Unternehmungen an die Censurverwaltung von dieser die Erlaubniß für 8 neue Zeitschriften erteilt, die erst in diesem Jahre zu erscheinen begonnen haben. Die Zahl der erschienenen Bücher ist gegen das Vorjahr stationär geblieben; dagegen hat sich die Zahl der eingeführten etwas vermehrt. Es wurden nämlich im Jahre 1857: 1,613,862 Bände eingeführt, oder 331,622 mehr als im Vorjahr. 1087 Werke sah das Censurcomité, 1190 sahen die Censoren in Nowal und Dorpat durch. Verbieten wurden hauptsächlich politische Werke, Romane, Novellen, theologische und historische Bücher (deren Zahl nicht angegeben ist). Auf Bitte der Buchhändler und anderer Personen wurden 3547 Werke, welche von der Censur entweder verboten oder mit Ausschließungen erlaubt waren, wieder über die Grenze zurückgeschickt. Im Königreich Polen kamen zur Begutachtung der Censurbehörde 564 Werke (20 mehr als im Vorjahr), von denen 463 exportirt, 32 den Autoren zur „Verbesserung“ zurückgegeben wurden und über 59 noch keine Entscheidung gefällt war. Eingeführt wurden 121,124 Bände fremder Schriften oder etwa 16,000 mehr als im Vorjahr. Der ganze Etat des Ministeriums der Volksaufklärung belief sich in dem genannten Jahre auf nicht mehr als 2,533,000 S. R. (Sgl. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 18. August. [Zur deutsch-dänischen Streitfrage.] Es würde leichter, als Ihnen Lesern angenehm sein, schreibt man der „Sp. Z.“, Ihnen den Eindruck zu schildern, den die letzten Frankfurter Beschlüsse hier hervorgebracht haben. Lassen Sie mich daher nur sagen, daß sie allgemein, sei es nun mit höhnischer Freude oder aber mit sehr entgegengesetzten Empfindungen als ein Rückzug Deutschlands und als ein ungewisser Beweis betrachtet werden, daß wenigstens seine Hauptmächte nicht in der Lage sind, über keine Neigung haben, für dieselbe mit Energie einzutreten. „Nicht die Hoffnung auf die Sympathien anderer Mächte“, ruft ein angesehenes Organ der Presse aus, „sondern der Blick auf Deutschland selbst und der Gang, den die Angelegenheit bisher genommen, muß uns über den endlichen Ausgang des Streites auf das Vollständigste beruhigen, und wir werden weiter nur der einfachsten Klugheit bedürfen, um des Erfolgs sicher zu sein.“ Man pflegt in Deutschland von gewissen Seiten sehr oft auf die Untauglichkeit von Professoren für Staatsgeschäfte hinzuweisen: unser Professorministerium liefert einen glänzenden Gegenbeweis, und wenn nicht die Weisheit der Bundesratsmajorität gänzlich umkehrt, wird die Geschichte davon zu erzählen haben, daß die erlauchtensten und erfahrendsten Staatsmänner in sehr einfacher Weise von einigen dänischen Professoren vollkommen auf den Sand gesetzt wurden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Aug. [Gesellschaft; aus Kanea.] Die in der Türkei bisher bestandenen, theilweise unklar gehaltenen, theilweise auch veralteten und außer Gebrauch gekommenen Normen bezüglich des Eigenthumsrechtes sind im Auftrage der hohen Pforte gesammelt, den Bedürfnissen der Zeit angemessen modifizirt und in einem besondern Rode zusammengestellt worden, der bereits vom Sultan sanctionirt, so daß in der Staatsdruckerei gedruckt und in vielen tausend Exemplaren verbreitet worden ist. — Aus Kanea liegen Nachrichten vom 28. Juli vor. Die Ordnung war völlig hergestellt. Die christliche Bevölkerung hat Sami Pascha eine an den Sultan gerichtete Dankadresse mit der Bitte übergeben, sie an ihre Adresse zu befördern.

Sien.

China. — [Die Ereignisse im Peiho.] Der „Moniteur“ bringt eine Uebersicht der Ereignisse im nordwestlichen China seit Einnahme der Forts am Peiho. Alles zielt dahin ab, die chinesischen Behörden zu ernstlich gemeinten Unterhandlungen zu zwingen. Bei der vierstägigen Stromfahrt der drei englischen Kanonenboote, die am 22. Mai nach Tientsin begannen, das 54 Seemeilen oberhalb der Peihomündung liegt, lief der „Comorand“ 32 Mal auf, die „Zusée“ noch öfter, die „Avalanche“ blieb zehnmal liegen. Um nicht durch das Dampfgeschwader abgeschnitten zu werden, wurden mehrere der Dampfen in Brand gesetzt und so der Rest (es waren ihrer auf dem Flusse an 600) bewogen, eilends zu Thal zu fliehen. Die Verbündeten legten hierauf in Tientsin Hand an Pfeifens Kornkammer. Die Einnahme des Forts an der Peihomündung und das Durchdringen der Verbündeten in Tientsin hat bei Hofe keinen Eindruck machen können, da in dem offiziellen Berichte die Sache so dargestellt war: „Die Schiffe der Barbaren griffen am ersten Tage die Forts an; hierbei gingen Viele zu Grunde. Aber während der Nacht erhob sich ein furchtbarer Sturm, der mit einer Springfluth zusammentraf. Diese außerordentliche Hochfluth überfluthete die Ufer des Peiho und rasirte die Forts. In Folge davon haben die Barbarenschiffe in den Peiho einzulaufen und bis Tientsin vordringen können.“ Letztere Stadt wird als Operationsbasis betrachtet, falls man genöthigt sein sollte, Peking selbst anzugreifen. Nach Einnahme dieses Plazes gingen die beiden Bevollmächtigten Stromaufwärts und nahmen Sitz in einer Pagode, in deren Nähe die Kriegsschiffe liegen. Die Beziehungen mit den Chinesen haben, wie der „Moniteur“ die Sache darstellt, einen „durchaus friedlichen Charakter“ (?), und „alles deutet deshalb auf den nahen Friedensschluß hin“, doch muß man „auf der Hut sein“, und nur aus diesem Grunde wurden 1500 Mann Verstärkung nach dem Süden verlangt. Auch Graf Putiatin und Herr Reed trafen in Tientsin an Bord des russischen Dampfadvisors „Amerika“ ein. Nach den neuesten Nachrichten des „Moniteur“, die bis zum 9. Juni gehen, war ein neuer chinesischer Kommissar zu den zwei früheren gestiegen, welcher Ki-tung genannt wird, der mit dem G. Lipo den Frieden von 1842 mit den Engländern verhandelte. Dieser war bekanntlich bisher in Ungnade. Der „Moniteur“ betrachtet die Sendung dieses verständigen Mannes als einen bemerkenswerthen Beweis von der friedfertigen Gesinnung der Chinesen. (S. oben tel. Dep. aus Petersburg. D. R.)

Afrika.

Alexandrien, 5. August. [Vorlichtsmaafregeln; Stimmung der Araber.] In Kairo wie hier haben während des Kurban baßram Verhaftungen stattgefunden, zahlreiche Patrouillen durchzogen während dieses muselmännischen Festes die Stadt, und die sonst gebräuchlichen Prozessionen wurden entweder ganz unterbunden, oder, wie hier, nur auf einzelne arabische Stadtviertel beschränkt. Alles dies zur Vermeidung befürchteter Unruhen. Einzelne Ausbrüche wurden sofort bestraft. Am zweiten Tage des Festes fuhr ein Araber bei dem russischen Generalkonsulat vorbei und feuerte nach der auf demselben wehenden Flagge einen Pistolenschuß ab; der Araber wurde sofort ergriffen und noch an demselben Tage sechs Monate auf die Galeeren geschickt. Der arabische Diener eines christlichen Kaufmanns erwiderte der Frau desselben auf einen ihm gegebenen Befehl: „Was willst Du, Christin, in 24 Stunden sind Euch doch Allen die Köpfe abgeschnitten.“ Auf die Anzeige des Mannes wurde der Araber eingekerkert und lebenslanglich auf die Galeeren geschickt. In Kairo sind auf Befehl des Vizekönigs am Tage vor Anfang des Festes fünf verhaftete Scheichs auf der Citadelle hingerichtet worden; der Polizeidirektor, welcher sich nicht energisch bewiesen, wurde abgesetzt und ein anderer Pascha an seiner Stelle ernannt. Die große Moschee in Alexandrien ist geschlossen; man sagt, weil in derselben Waffen gefunden worden. Man wird sich über diese vom Gouvernment entwickelte Energie, die so wenig mit der gewöhnlichen Handlungsweise orientalischer Herrscher übereinstimmt, wundern, doch dieselbe erklärlich finden, wenn man die in ganz Egypten herrschende Stimmung kennt. Ein gegen die Christen gerichteter Aufstand würde auch die allgemein gehaßte türkische Herrschaft getroffen haben. Der Herrscher und die höheren Beamten des Landes sind aber Türken; die Araber, welche die Mehrzahl der Bewohner ausmachen und von den Türken (welchen sie übrigens, was Sprache, Literatur, Bildung und Bildungsfähigkeit betrifft, bei weitem überlegen sind) ausgefogen und unterdrückt werden, verachten und haßen ihre Unterdrücker auf das bitterste, so daß eine Empörung dem Vizekönig leicht seine Stellung, dem Sultan eine Provinz kosten könnte. (N. P. Z.)

Locales und Provinzielles.

* Posen, 23. August. [Die Provinziallandtags-Abgeordneten.] Nach den Gesetzen vom 27. März 1824 und vom 15. Dezember 1830 über die Anordnung der Provinzialstände für die Provinz Posen, werden die Abgeordneten der 3 Stände jedesmal auf 6 Jahre gewählt und scheiden alle 3 Jahre die Hälfte der Abgeordneten eines jeden Standes aus. Der Landtag besteht außer den zu Wahlstimmen berechtigten Mitgliedern, dem Fürsten von Thurn und Taxis, dem Fürsten Sułkowski, dem Grafen A. Raczyński, aus 22 Abgeordneten der Ritterschaft, 16 Abgeordneten der Städte, 8 Abgeordneten der Landgemeinden, zusammen 44 gewählten Mitgliedern. Von diesen ist jetzt die ältere Hälfte nach Ablauf der 6jährigen Wahlzeit ausgeschieden und finden gegenwärtig die Neuwahlen statt. Von den bereits abgehaltenen ritterschaftlichen Wahlen sind folgende bekannt geworden, für den Kreis Graustadt v. Brodowski, Kreis Wągrowitz v. Miatowski, Kr. Ściniewo v. Ławrenz, Kr. Złotowski v. Rost, Kr. Dobornik-Buk Adam v. Złotowski u. A. Die Ritterschaft jedes Kreises wählt einen Abgeordneten; nur die Kreise Bomst-Meseritz, Buk-Dobornik, Bromberg-Mogilno, Czarnikau-Godziesien sind zu Wahlbezirken vereinigt und wählen gemeinschaftlich je einen Abgeordneten. Die Ritterschaftsbefitzer dieser Kreise betrachten dies wohl nicht ganz mit Unrecht als eine Zurücksetzung gegen die übrigen Kreise, welche ihre besonderen Deputierten wählen, ohne daß jedoch bis jetzt, so viel verlautet, Anträge auf eine Gleichstellung gemacht worden sind. Eine Revision der Provinzialständischen Gesetzgebung, bei welcher dieser Gegenstand wohl Berücksichtigung finden wird, ist schon seit mehreren Jahren vorbereitet und sind begünstigte Gesetzesentwürfe in den Jahren 1832—1834 den damaligen Kammern vorgelegt worden, aber nicht zur Beratung gekommen. Von den Städten wählt Posen 2 Abgeordnete, Rawitz Lissa, Graustadt, Meseritz, Bromberg, Gnesen je einen Abgeordneten. Die übrigen Städte sind zu Wahlbezirken vereinigt, die aus je 3 Kreisen bestehen und einen Abgeordneten wählen.

Von den bei dem Einsturze des Gewölbes in dem neuen Keller der Lambertischen Brauerei Beschädigten (s. Nr. 187) ist der Maurergeselle Preuß in Folge der erlittenen schweren Verletzungen gestorben. Die beiden anderen Verwundeten sind noch in ärztlicher Behandlung im städtischen Krankenhaus. Ueber die Veranlassung des Unglücksfalls schwebt noch die gerichtliche Untersuchung.

[Pfarrbesetzung.] Die kath. Pfarrstelle in Lubowo (Kr. Gnesen) ist dem Geistlichen Jędrzejowski aus Zimelno zur Verwaltung per commendam verliehen.

[Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh zu Prusimowo und unter dem Rindvieh und den Schafen zu Radziejew (Kr. Czarnikau) ist die Tollwuth, und unter dem Rindvieh in Lucznin (Kr. Bromberg) der Milzbrand ausgebrochen. Die gesetzlichen Sperrmaafregeln sind in Vollzug gesetzt.

Posen, 20. Aug. [Polizeibericht.] Eingefunden in Graben Nr. 2 eine kleine Hündin mit langen weißen Haaren, schwarzen Flecken auf den Ohren und über den Augen.

Aus dem Kreise Buk, 22. August. [Verurtheilung; Unglücksfall.] Unter großem Andrang von Zuhörern fand am 16. d. vor dem k. Kreisgericht in Grätz die öffentliche Verhandlung gegen die Partier Destreich'schen Eheleute daselbst, wegen ihrer in Posen und Koszen verübten Gaunereien (vergl. 155 und 178), statt. De. ist während seiner Mißthatenzeit 26 Mal und später ein Mal wegen Diebstahl bestraft worden. Bei den von ihnen verübten Gaunereien, welche sie zum großen Theil auch auf Jahrmärkten ausführten, spielte die Ehefrau in ihrem luxuriösen Anzug die Rolle einer gnädigen Frau, und der Mann

die eines Bedienten. Die Diebin, die durch ihren Kleiderluxus auffiel, gab sich stets für die Tochter eines reichen Besitzers aus. Auf der Anklagebank suchten sich die Eheleute gegenseitig der Diebstähle zu bezichtigen, während der Gerichtshof leicht die Ueberzeugung gewann, daß beide raffinierte Diebe seien, und deshalb beide zu je 1 Jahr Gefängnis verurtheilte. — Ein Knecht aus Ujazel fuhr, um die Pferde zu tränken, bei Dembno, ½ Meile von Stenjewo, in den See, der am Ufer zwar flach ist, jedoch bald sehr tief wird. Bald versanken Pferde und Wagen; dem Eigenthümer und dessen Schwefter, die sich auf demselben befanden, gelang es, sich zu retten, während der Knecht mit dem Fuhrwerk unterging. Erst nach vieler Anstrengung gelang es, den Wagen und die 3 Pferde, letztere im Werthe von 250 Zhlr., aus der Tiefe zu ziehen. Auch der Leichnam des Knechts ward dann bald gefunden.

Aus dem Kreise Samter, 22. August. [Dank[schreiben.] Von dem Präsidenten des Kuratoriums der Allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank ist den Kreisständen hiesigen Kreises ein Dank[schreiben im Auftrage Sr. R. G. des Prinzen Protectors zugegangen, weil dieselben auf dem Kreistage am 5. Juli d. J. einen jährlichen Beitrag von 25 Zhlr. für die Zwecke der Stiftung bewilligt, auch den Betrag pro 1858 dem Kreiskommissarius bereits überwiesen haben.

§ Bromberg, 22. August. [Stadtverordnetenversammlung; ein Prozeß; toller Hund; Truppenmärsche.] Schauspieldirektor Keller aus Posen hat dem hiesigen Magistrat mitgetheilt, daß er mit einer tüchtigen Gesellschaft auf zwei Monate nach Bromberg zu kommen beabsichtige und gebeten, man möge ihm die Theatermiete wieder wie früher zu 5 Zhlr. pro Spielabend berechnen. Die Stadtverordnetenversammlung hat konsequent in ihrer Sitzung am 19. d. entschieden, sie wolle diese Bitte nur dann erfüllen, wenn Dir. Keller von dem Rechte, auf sein in Bromberg Vorstellungen zu geben, vollkommen abstrahire und (wogu er sich schon früher verpflichtet) eine Oberpräsidial-Koncession der Stadt verschaffe, nach welcher im hiesigen Theater jede andere Schauspiel- und Künstlergesellschaft unbehindert auftreten könne. Andernfalls solle es bei der festgesetzten Miete von 10 Zhlr. pro Spielabend bleiben. Die vom vorigen Jahre noch restirenden 130 Zhlr. übrigen habe Herr K. jedenfalls, bevor ihm das Theater geöffnet wird, zu entrichten. — In Betreff der Errichtung einer Provinzialbibliothek unterrichtungsanstalt innerhalb der Stadt, erklärten die Stadtverordneten sich bereit, einen geeigneten Platz in der Nähe des Waisenhauses herzugeben; jede anderweitige Unterstützung dagegen wurde abgelehnt. — Wie gemeldet, sind Bürger, welche bei dem Brande des Klosters Hauses nicht zum Löschen und Retten erschienen, mit einer Strafe von 2 Zhlr. pro Person bedroht worden. Auf dem hiesigen Kreisgerichte wurde deshalb jetzt gegen etwa 300 Personen verhandelt. Diese entschuldigten sich meist damit, daß die Stadt nicht gehörig alarmirt worden, man also nichts von dem Feuer gewußt habe; auch habe man die Feuerzeichen, auf deren Abnahme sonst sehr wenig streng gehalten worden, nicht mit zur Stelle gebracht u. Durch Zeugnisaussagen wurden die meisten Einwendungen von dem Richter als triftig anerkannt und die Angeklagten daher von Kosten und Strafe freigesprochen. — Am 15. d. ist in dem benachbarten Dorfe Olszowo ein muthmaßlich toller Jagdhund gelodet worden, der zuvor viele Hunde der Umgegend gebissen hatte. Sämmtliche Hunde jener Gegend mußten 6 Wochen an die Kette gelegt werden. — Am 19. d. rückte hier zum Manöver das 21. Inf. Regiment aus Thorn und Gnesen ein; heute Vormittag wird noch das Manöverregiment aus Schneidemühl, Rattel u. erwartet, mit dem alsdann die Brigade vollständig ist.

§ Gilehne, 21. August. [Das Fest des h. Lorenz.] dem zu Ehren einst der ehemalige Besitzer der ausgedehnten Herrschaft Gilehne, der Fürst Sapieha, auf Anrathen seines Probstes, weil der Fürst in der Uebereilung zwei des Diebstahls angeklagte Juden, deren Inschuld sich aber gleich nach ihrem Tode herausstellte, in Ostrowo eine Kapelle hat erbauen lassen, wurde am vorigen Sonntag (Mariä Himmelfahrt) von beinahe 4000 Gläubigen glänzend gefeiert. Das stärkste Kontingent zu dieser Schaar hatten die Dörfer der linken Regelseite gestellt. Schon gegen 6 Uhr Morgens fanden sich die Landgemeinden, Kreuze, Fahnen und Markenbilder vor sich hertragend und Lieder zu Ehren des h. Lorenz singend, in der Stadt ein. Nach beendigtem Gottesdienste in der Pfarrkirche zog dann die Schaar, viele Geistliche an der Spitze, zur Lorenzkapelle nach Ostrowo. Jeder Gläubige war versehen mit einem ziemlich umfangreichen Bunde Kräuter, die am Mariä Himmelfahrtstage gepflückt und am Lorenzefeste geweiht, nach dem bekannten Aberglauben Wunderkuren an kranken Menschen und Thieren bewirken sollen.

§ Gilehne, 22. August. [Ernteausichten; Handwerker-mangel.] Die Kartoffeln, sowohl auf Lehm, Sand, als auch Torfboden, berechnen in untrer Gegend zu der besten Aussicht auf eine reiche Ernte. Spät gesäete Gerste und auch der Klee haben sich nach dem anhaltenden Regen auf niedrigen Strichen sichtbar erholt, und lassen ebenfalls eine bessere Ernte erwarten. Die gute Aussicht auf eine reiche Sommerernte, welche ganz besonders die Regemiesen versprechen, hat die Befürchtungen wegen Futtermangels größtentheils verschwinden, und der Landwirth hält jetzt mit dem Verkauf von Vieh zurück. Hin und wieder sieht man bedeutende Flächen für Wassertreiben bestellen. Runfelerbsen und alle Futterkräuter stehen vorzüglich. Dabei aber will die Butter nicht wohlfeiler, Brot und Semmel nicht größer werden. — Untrer Stadt, welche 4000 Einwohner zählt, und untrer Umgegend, in welcher die größeren Grundbesitzer, und auf der rechten Regelseite auch

die kleineren, größtentheils wohlhabend sind, fehlt es an intelligenten und unternehmenden Handwerkern. Tüchtige Tischler, Buchbinder, Klempner, Gut- und Handschuhmacher würden hier bei eleganter Arbeit und soliden Preisen (jetzt findet das umgekehrte Verhältniß statt) viel Verdienst haben, ganz besonders aber dann, wenn dieselben sich in dem nahe gelegenen Ostrowo niederließen.

Z Znin, 22. August. [Einführung; Vergiftung; zur Ernte; Holz und Torf.] Am 17. d. wurde der frühere Bürgermeister in Rakosé, Paszke, in sein neues Amt als Bürgermeister unserer Stadt durch den k. Kreissekretär Lehmann aus Schubin eingeführt. — Auf dem Gute Stembowo spielten mehrere Kinder ohne Aufsicht in Gärten. Eins derselben pflückt die Frucht eines Stachappels und giebt den Samen einem kleineren, etwa zweijährigen Kinde, das denselben isst und in Folge desselben bald, trotz angewandter ärztlicher Hülfe (erst nach dem Tode erfuhr man die Todesursache) stirbt. In diesem Jahre wachsen in unserer Gegend namentlich Stachappels, Schierling, Kellerschmalz und schwarzer Nachtschatten außerordentlich häufig in Gärten und an Wegen. Eltern und Lehrer sollten doch ja nicht versäumen, den Kindern Kenntniß der Giftpflanzen beizubringen. — Unsere Kartoffelfelder stehen zum zweiten Mal in voller Blüthe. Ob der Ertrag sehr bedeutend sein wird, läßt sich noch nicht sagen; jedenfalls aber werden wir recht wohl schmeckende Kartoffeln bekommen. Mit Obst sind wir reichlich gesegnet, nur fehlt unsern Einwohnern der sonst hier so gesuchte Weißkohl, der in den tiefgelegenen Gärten hier stets recht gut gedeiht. — Unsere Umgegend ist reich an großen Waldungen, in denen aber leider gar mächtig ausgeräumt wird. So ist auf der Westseite Znin's, auf dem Gute Uscikowo, bereits eine große Strecke Wald gelichtet, und Gleiches geschieht jetzt in dem daranstoßenden zu Gerelwica gehörigen Walde. Ebenfalls ist der Wald zu Zonowo und Olszowo heimgefußt, und auch in Gärtenwerder eine Waldstrecke gelichtet worden. Man fängt übrigens bei uns auch an, das Torfstechen zu versuchen und haben einige Besitzer erfreuliche Erfolge erzielt. Hier und in der Umgegend wird für Fichtenklobenholz 2 Zhlr., für Eichen- und Birkenholz 3, auch 2½ Zhlr. a Klafter gezahlt und die ärmern Leute haben billig Späne und Abgang. Der Torf kostet bis jetzt immer noch 1 Zhlr. pro Tausend und dürfte daher vorläufig noch wenig Eingang finden.

Angelkommene Fremde.

Vom 22. August.

SCHWARZER ADLER. Schullehrer Vilge aus Wiesenhal und Wollontair im 5. Art. Regt. Weigandt aus Glogau.
HOTEL ZUR KRONE. Professor Lamont aus München, Stud. med. Semann aus Berlin, Stud. theol. Seligsohn und Kommiss. Ekan aus Breslau und Kaufmann Sachs aus Graustadt.
BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Reper aus Widingen.
PRIVAT-LOGIS. Partikulier v. Jarkowski aus Kotorzyn, Königsgr. Nr. 17, Stud. med. Sander aus Berlin, Graben Nr. 12 c. und Apotheker Rugler aus Gnesen, Wilhelmstraße Nr. 14 b.

Vom 23. August.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Premierlieutenant im 18. Inf. Regt. v. Suchobolew und Lieutenant im 5. Art. Regt. v. Raumann aus Glogau, Premierlieutenant v. Hainstein aus Bregitz, Königl. Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin, Gutsbesitzer v. Rafinski aus Kordob, die Kaufleute Gourié aus Pain, Reich aus Waden und Adler aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Badewich und Gehrke aus Berlin, Cohen aus Hamburg, Steinert und v. Franken aus Wain, Rosenheim aus Nordhausen, Tauber aus Ratibor, Rüpper aus Stettin, Ehre und Hirschfeld aus Leipzig, Gerde aus Auerbach und Mubert aus Nachen, Landrat v. Wabai aus Kofen, die Gutsbesitzer v. Rostowski aus Kleso, Wehr aus Dugno und Wehe aus Hammer, Fabrikant Mett aus Offenbach, Rentier Skene aus Wisingberg, die Kaufleute Tobias aus Berlin und Kobolst aus Minden, die Gutsb. v. Wroinski aus Schwalkowo, v. Napolewski aus Zagora und v. Arendt aus Artusjemo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Moszjenski aus Zegiorz, v. Kozhanski jun. aus Sapowice, v. Koscielski aus Smielowo und Glogor aus Nachen, Distriktskommissarius Lehmann aus Znin, die Kaufleute Grünfeld aus Rissingen, Richtentag aus Breslau und Sachs aus Lissa.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Winterfeld und Rittergutsb. und Lieutenant v. Winterfeld aus Mur. Goslitz, die Rittergutsb. v. Wrojsnaki aus Przemyslawice, Gehr. v. Pradynski aus Pions und v. Jamoski aus Warschau, Frau Rittergutsb. v. Sulzyska aus Chomigge, Bürgerin v. Dobrynska aus Warschau, Lieutenant und Telegraphenvorsteher Mehner aus Mur. Goslitz, Oberamtmann Kling aus Dremowo, die Kaufleute Voigt aus Leipzig, Pöpler aus Wain und Elkus aus Glatow.

SCHWARZER ADLER. Literat und Sprachlehrer Weisflog aus Glogitz, Oekonom Wroblewski aus Elzaskowo, Wirtschaftskommissarius v. Dzierzanowski aus Glinno, Gutsbesitzer v. Clausen aus Kargowo, die Gutsbesitzer v. Eucharowski aus Puszkowo, v. Beromski aus Bregze, v. Jalkowski aus Pacholewo und v. Moszjenski aus Grysmitzawice.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Fränkel aus Stettin, Mohl aus Lissa, Nebenstein aus Woldenberg, Silberstein aus Moschin, Seligowski aus Mir und Nachen aus Krotoschin, die Gutsbesitzer Strass aus Keldrag und v. Kozhanski aus Jankowacem, Kallbrennereibesitzer Marcus aus Gilehne und Leber Wobite aus Mlynkowo.

EICHBOHN'S HOTEL. Kaufmann Glask aus Kofen, Gutsbesitzer Schreiber aus Zegjemo, Gutsbesitzer Wolff und Gutsbesitzer Golenst aus Bregze.

HOTEL ZUR KRONE. Kaufmann Jungmann aus Ratibor.
EICHENER HORN. Die Kaufleute Baruth sen. und jun. aus Glogitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Schutt-Abladestellen.

Schutt, Erde und Mäa können an den öffentlichen Abladestellen an der Bernharden- und Schützenstraßen-Brücke abgeladen werden. Das Abladen auf anderen öffentlichen Straßen und Plätzen ist nicht statthaft, namentlich dürfen solche Abgänge auf dem Gerberdamm oder in der kleinen Ritterstraße nicht abgeladen werden, bei Vermeidung von 1—5 Zhlr. Geldbuße. Posen, den 20. August 1858.

Königliches Polizei-Direktorium.

Die in der Beilage zur „Posener Zeitung“ Nr. 184 bekannt gemachte Erlaubnis zur Einführung von mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Gegenständen, sowie von Wildpret, durch das Königsthor, wird hiermit aufgehoben, da die Passage durch das Kirchhofsthor wieder statthaben kann.

Posen, den 22. August 1858.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Nach Vereinbarung der betheiligten Verwaltungen und mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, wird vom 1. September d. J. ab in dem Gesamtbereich folgender Bahnen, nämlich der Obereschlesischen, der Breslau-Posen-Glogauer, der Stargard-Posener und Stettin-Stargarder Eisenbahn, der Dübahn, der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, so wie der Niederschlesischen Zweigbahn ein gemeinschaftlicher ermäßigter Spezialtarif für Getreide in Wagenladungen von mindestens 100 Ctr. eingeführt.

Die Frachtsätze dieses Tarifs sind nach fallender Scala so bemessen, daß darin ausschließlich der Kosten für Auf- und Abladen pro Ctr. und Meile aller Entfernungen für die ersten 10 Meilen 3 Pf., für die folgenden 20 Meilen 2½ Pf. und für die Meilen dar-

über hinaus 2 Pf. berechnet sind, für die Transporte bis 6 Meilen einschließlich aber außerdem pro Ctr. ein fester Zuschlag beigerechnet ist, welcher für eine Meile 3 Pf., für 2 Meilen 2½ Pf., und für jede Meile weiter ein halber Pfennig weniger, mithin zuletzt für 6 Meilen ½ Pf. beträgt.

Indem das betheiligte Publikum hiervon in Kenntniß gesetzt wird, bemerken wir, daß im Uebrigen die Vorschriften der bestehenden Betriebsreglemente und Tarife der betheiligten Bahnverwaltungen unverändert Anwendung finden.

Gedruckte Exemplare des Specialtarifs sind gegen Entrichtung von 2 Sgr. pro Stück von sämmtlichen Stationen der vorstehend namhaft gemachten Eisenbahnen käuflich zu beziehen.

Breslau, den 18. August 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 19. Juli 1858.

Das dem Brauer Robert Blichoff gehörige, unter Nr. 168 der Altstadt Posen (Wasserstraße Nr. 7) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 20,801 Zhlr. 11 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypotheken schein und Bedingungen in der Registratur einzusehender Lage, soll am 3. Februar 1859 Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Von dem durch Beiträge der Rittergutsbesitzer des alten Meßeritzer Kreises zu sächsischen Zeiten zur Bestreitung der Kriminalkosten gebildeten Fonds, welcher von dem Landrath und Friedensrichter v. Mielecki verwaltet wurde, ist noch ein aus der v. Mieleckischen Konkursmasse herrührender Bestand von 549 Thlrn. 2 Sgr. 9 Pf. vorhanden.

Nach einer Kreisraths-Verhandlung d. d. Birnbaum den 1. Juni 1853 soll der Bestand dieses Fonds nach Maßgabe der 24 Prozentsteuer auf diejenigen Rittergutsbesitzer vertheilt werden, welche den Fonds gebildet haben.

Die Rittergutsbesitzer des alten Meßeritzer Kreises, welche ihre Ansprüche an die gedachte Masse geltend machen wollen, werden hiermit aufgefordert, die beschaffigen Meldungen bis zum 1. Januar 1859 bei dem unterzeichneten Landrath anzubringen und gleichzeitig die Beweismittel darüber einzureichen, daß sie zur Zeit der Gründung des Fonds im Naturalbesitz der Güter, hinsichtlich welcher sie die Ansprüche erheben, waren, oder daß sie die legitimirten Erben der damaligen Besitzer sind.

Auf Anmeldungen, welche nach dem 1. Jan. 1859 eingebracht, kann keine Rücksicht genommen werden.

Birnbaum, den 12. August 1858.
Königl. Landrath des Birnbaumer Kreises.
v. Suchodolski.

Bekanntmachung.

Am 29. September c. Vormittags 8 Uhr werden die vom diesseitigen Kreise gestellten 54 Landwehrkavallerie-Pferde auf dem hiesigen Marktplatz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Schrimm, den 20. August 1858.

Königlicher Landrath.

Waaren = Auktion.

Dienstag am 24. August c. und die folgenden Tage, Vor- und Nachmittags, werde ich im Geschäftslokale Magazinstraße (Capiechaplaß) Nr. 15

die Waarenrestbestände des aufgelösten Puhmagazins,

als: Hauben, Hüte, seidene und Sammet-Bänder, Coiffuren, Spitzen, Blonden, Blumen, Federn, Schleier u. s. w.,

THURINGIA.**Versicherungsgesellschaft in Erfurt.**

Statutenmäßiges Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Die „Thuringia“ übernimmt zu festen billigen Prämien: Versicherungen gegen Feuer-schaden, namentlich auf Felderzeugnisse in Scheunen und Schoborn, Vieh, Ackergeräthe und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, Lebens-Versicherungen und jede Art Kapital-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen, Passagier-Versicherungen und Kinder-Versicherungen, Transport-Versicherungen zur See, per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Die Gesellschaft läßt an die auf längere Zeit bei ihr Versicherten die Hälfte ihres jährlichen reglementsmäßig ausgemittelten Geschäftsgewinnes zurückfließen.

Prospekte und Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft

in Posen

die Agentur
Hirsch Töplitz,
Schuhmachersstr. 13.

die Hauptagentur
M. Kantorowicz Nachfolger,
Wilhelmsstr. 24.

die Agenten

in Birnbaum, Hr. W. Göding, Zimmermstr.
Borek, Hr. Böhmig, Maurermstr.
Benzschen, Hr. Gust. Drescher, Maurermstr.
Fraustadt, Hr. Wm. Franke, Handschuhfabr.
Grätz, Hr. Karl Hähnisch, Zimmermstr.
Jarocin, Hr. August Wolff, Kaufmann.
Jutroschin, Hr. Krause, Maurermstr.
Kempen, Hr. David Lasker, Kaufm.
Kroloshin, Hr. Ed. Köppl, Baumstr.
Koschmin, Hr. J. D. Meer, Kreisbierarzt.
Lissa, Herren Helwich und Drogand, Kaufleute.
Meßeritz, Hr. Herrm. Clemens, Kaufm.
Neustadt a. W., Hr. Valentin Lissner, Kaufm.
Neustadt b. W., Hr. J. A. Zappert, Apoth.

in Ostrowo, Hr. Herrm. Gutsche, Kaufm.
Dobornik, Hr. Schmidt, Postexpedient.
Bleschen, Hr. J. Dobacki, Kaufm.
Bogorzelle, Hr. A. Palustkiewicz, Ref. a. D.
Radowitz, Hr. Ed. Krüger, Kaufm.
Sierne, Herren Gebr. Ephraim, Kaufleute.
Schmiegel, Hr. Krug, Rämmerer.
Samter, Hr. Gödt, Sattlermstr.
Schroda, Hr. Meymann, Stadtkämmerer.
Schwerin a. W., Hr. A. Maste, Zimmermstr.
Unruhstahl, Hr. Simon Wolff, Kaufm.
Wojatzkowo bei Görden, Hr. G. Beyer, Gutsbes.
Zirke, Hr. M. L. Brock, Kaufm.

Versicherungen gegen Wasser-Transportschäden
werden zu den hier üblichen Prämien übernommen und von den letztern der sofortige Abzug eines ansehnlichen Rabatts bewilligt.

Eduard Mammoth,
Hauptagent der Azienda Assicuratrice.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich als Brunnen-Baummeister konzeßionirt, alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, insbesondere den Brunnen- und Pumpenbau auf das Schnellste und Sorgfältigste ausführe, und bitte um hochgeehrte Berücksichtigung.
Johann Beck, H. Gerberstraße Nr. 10.

so wie am letzten Tage: die vollständige elegante Ladeneinrichtung, nebst Gasbronnen und verschiedenen Möbeln gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktionskommissarius.

Waaren = Auktion.

Bei Gelegenheit der am Dienstag den 23. August c. und den folgenden Tagen im Geschäftslokale Magazinstraße (Capiechaplaß) Nr. 15 stattfindenden Puhwaarenauktion werde ich auch noch für anderweite Rechnung

eine Partie moderner Kleiderstoffe (Poil de chèvre, Chiné, Purelaine etc. etc.) in ganzen Stücken und einzelnen Roben

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern

Lipschitz, Königl. Auktionskommissarius.

Donnerstag den 26. d. M. von Morgens 8 Uhr ab werde ich auf der Berliner Chaussee bei Hrn. Pilardi circa 200 Cir. gutes Neßbrucher Futterheuen in einzelnen Partien zu 5 und 10 Cir. aus freier Hand meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

August Rathhaj.

Das Allodial-Rittergut Bardo im Kreise Wreschen, mit vollständigem lebenden und todtten Inventar, ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Briefe der Besitzer

Anton Wolanski.

Das Vorwerk Uszezechin im Wreschener Kreise, 1 Meile von Strzalkowo und Posener Chaussee gelegen, ist nebst lebendem und todttem Inventarium theilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf dem Dominium Platkowo bei Posen und auf dem Vorwerke selbst.

Ein Grundstück von 650 M., darunter 140 M. Wiesen, soll mit Inventar und Ernte für 24,500 Thlr., mit 10,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.

Bronte.

J. H. Hartmann.

Eine gut eingerichtete Destillation oder Schankwirtschaft in einer verkehrreichen deutschen Stadt der Provinz Posen wird pro 1. Januar oder 1. April f. J. zu pachten, oder bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gewünscht. Verlegte Offerten unter der Chiffre R. Nr. 28 werden franco an die Expedition dieser Zeitung erbeten, welche dieselben weiter befördern wird.

Aufträge auf echten Probsteier Saat-Moggen in plombirten Säcken und auf echten Peru-Guano nimmt zur prompten Effectuierung für die Herren J. F. Poppe & Co. in Berlin entgegen der Expeditur

Rudolph Rabsilber in Posen.

Bestellungen auf Probsteier Moggen und Weizen nimmt entgegen

F. G. Döpner.

Zur Nachricht für Landwirthe. Selben Senf kaufen und erbitten sich Anstellungen darin unter Bemusterung

H. Siebert & Co. in Breslau, Albrechtstraße 35.

Englischen Portland-Cement offerirt billigst

F. G. Döpner, große Gerberstraße Nr. 18.

Engl. Portland-Cement, Stettiner Portland-Cement offerirt von neuer Sendung

Philipp Wedell, Komptoir Markt 47.

200 Stück fette Hammel und Schafe, so wie 200 Stück starke gesunde Mutter-schafe zur Zucht stehen bei mir zum Verkauf.

Lopienno, Kreis Wongrowitz. Wirth.

Ein dreijähriger gefunder Zuchtschaf Osbenburger Race steht zu verkaufen in der Oberförsterei Boruszynko bei Czarnikau.

Das Dominium Karczewo, Kostenet Kreises, hat 2- und 3-jährige Stammochsen Schweizer Race zu verkaufen.

למנה טובה תחת

Zum Jahreswechsel des Jahres 5619 empfehlen wir Neujahreskarten mit passenden hebräischen und deutschen Inschriften.

A. Löwenthal & Sohn.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldestillat ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Posen nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei

Herren Gustav Bielefeld, am Markte Nr. 87, und C. E. Nitsche in Schmiegel.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Seit längerer Zeit litt ich an dem heftigsten Brustschmerz, welcher mich durch öfteres Blutpeien dermaßen angriff, daß ich fast zu keiner Arbeit mich kräftig genug fühlte, daher solche gänzlich unterlassen mußte. Vergebens wandte ich Flaschen voll Arzneien an, bis ich durch den Gebrauch des Wayer'schen Brustsyrups sowohl vom Blutpeien, als vom Brustschmerzen gänzlich befreit wurde. Indem ich ähnlich Leidenden obigen Syrup empfehle, sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hiermit meinen öffentlichen Dank.

Landesberg a. W., den 25. Oktober 1855.

(L. S.) Karl Sennbeiser, Bäckermeister.

Unsere erste Sendung Paradies-äpfel, so wie grüner und trockener Palmen ist bereits bei uns eingetroffen.

Lissa, den 20. August 1858.

A. L. Moll Söhne.

Tafelbutter, Sahntäse u. Citronen empf. Kleisch off.

Preussische Prämien-Anleihe de 1855.

Gegen die am 15. September c. stattfindende Verloosung obiger Anleihe nehme ich auch in diesem Jahre gegen Zahlung einer billigen Prämie Versicherungen an.

Benoni Kaskel.

Am 31. August 1858.

Ziehung des Badischen

Eisenbahn = Anlehens vom Jahr 1845.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten. Hauptgewinne in Gulden: 14 mal 50,000, 54 mal 40,000, 12 mal 35,000, 23 mal 15,000, 55 mal 10,000, 40 mal 5000, 58 mal 4000, 366 mal 2000, 1994 mal 1000, 1770 mal 250.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45. Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten:

Thlr. 32 und werden nach der Ziehung à Thlr. 30 1/2 wieder zurückgenommen.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco. Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an:

Anton Horix,

Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Sechs Zimmer nebst Küche und Keller sind vom 1. Oktober d. J. ab im Hinterhause Nr. 18 Mühlenstraße zu vermieten. Das Nähere ist bei Mizerski, Königsstraße Nr. 16, zu erfahren.

Moderateur-Lampen
ebenso alle andere werden gründlich reparirt, gereinigt und in Stand gesetzt bei H. Kling, Friedrichsstr. Nr. 33. Lampen- und Metallwaaren-Fabrik.

Die Niederlage Regenwalder Maschinen und Ackergeräthe bei

M. J. Ephraim in Posen empfiehlt: Thorner und Schmidt'sche Getreide-Säemaschinen, Klee-Säemaschinen, Getreide-Reinigungs-Mühlen, Cylindersiebe, pommersche und Ruchabloschwingpflüge, Tharische Häufelpflüge, Tennant-Grubber, Krümmer, schottische und Bedford-Eggen etc. zu den billigsten Preisen.

Mein hiesiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Marmor und Sandstein, Friedrichsstraße Nr. 28, habe ich durch neue Aufstellungen, besonders in gothischem Styl, bedeutend vermehrt und empfehle dasselbe, so wie auch andere Arbeiten in Stein, besonders eben fertige, sehr sauber und wasser-dicht gearbeitete Waschtischauflage etc. als Selbstverfertiger zu Fabrikpreisen, indem ich zur Ansicht ergebenst einlade.

C. Sametzki,

Bildhauer und Steinmetzmeister in Posen und Liegnitz.

Zwei große Ladenspinde mit Glascheiben stehen verzugs halber bei mir zum Verkauf.

L. Orthmann, Markt Nr. 8.

Eine zweiflügelige Kellerhalsbühre mit starkem Beschlag ist billig zu verkaufen Gr. Gerberstraße Nr. 10.

Geräucherten und marinirten Lachs, so wie feinste Braunschweiger Cervelatwürst empfiehlt

Adolph Bernstein,

Berlinerstr. 13.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldestillat ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Posen nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei

Herren Gustav Bielefeld, am Markte Nr. 87, und C. E. Nitsche in Schmiegel.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Seit längerer Zeit litt ich an dem heftigsten Brustschmerz, welcher mich durch öfteres Blutpeien dermaßen angriff, daß ich fast zu keiner Arbeit mich kräftig genug fühlte, daher solche gänzlich unterlassen mußte. Vergebens wandte ich Flaschen voll Arzneien an, bis ich durch den Gebrauch des Wayer'schen Brustsyrups sowohl vom Blutpeien, als vom Brustschmerzen gänzlich befreit wurde. Indem ich ähnlich Leidenden obigen Syrup empfehle, sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hiermit meinen öffentlichen Dank.

Landesberg a. W., den 25. Oktober 1855.

(L. S.) Karl Sennbeiser, Bäckermeister.

Unsere erste Sendung Paradies-äpfel, so wie grüner und trockener Palmen ist bereits bei uns eingetroffen.

Lissa, den 20. August 1858.

A. L. Moll Söhne.

Tafelbutter, Sahntäse u. Citronen empf. Kleisch off.

Preussische Prämien-Anleihe de 1855.

Gegen die am 15. September c. stattfindende Verloosung obiger Anleihe nehme ich auch in diesem Jahre gegen Zahlung einer billigen Prämie Versicherungen an.

Benoni Kaskel.

Am 31. August 1858.

Ziehung des Badischen

Eisenbahn = Anlehens vom Jahr 1845.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten. Hauptgewinne in Gulden: 14 mal 50,000, 54 mal 40,000, 12 mal 35,000, 23 mal 15,000, 55 mal 10,000, 40 mal 5000, 58 mal 4000, 366 mal 2000, 1994 mal 1000, 1770 mal 250.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45. Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten:

Thlr. 32 und werden nach der Ziehung à Thlr. 30 1/2 wieder zurückgenommen.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco. Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an:

Anton Horix,

Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Sechs Zimmer nebst Küche und Keller sind vom 1. Oktober d. J. ab im Hinterhause Nr. 18 Mühlenstraße zu vermieten. Das Nähere ist bei Mizerski, Königsstraße Nr. 16, zu erfahren.

Wasserstraße Nr. 7 im Biskopschen Hause ist eine Wohnung von drei Stuben, Entrée und Küche im 2. Stock vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Wasserstraße Nr. 25 in der Schule.

Kleine Gerberstraße Nr. 7 ist eine Kellerwohnung, der Eingang von vorne, auf Verlangen auch ein Pferdestall, von Michaelis ab zu vermieten.

Niederlagen von Posener Guano, Wiesendünger und Dampfknochenmehl befinden sich in Posen bei Hrn. Rudolph Rabsilber, in Rawicz bei Hrn. Adolph Pollack. Die Posener Guano-Fabrik.

Ein cautionsfähiger Ziegler, der mit Torf zu brennen versteht, findet unter guten Bedingungen eine vortheilhafte Stelle bei dem Kaufmann

S. Derpa in Rogosen.

Ein Revierförster kann durch G. J. Z. Sennig in Berlin, Elisabethstr. 50, vortheilhaft placirt werden.

Ein cautionsfähiger Wirthschafts-Inspktor, der eine Reihe von Jahren große Güter verwaltet hat, mit den besten Zeugnissen versehen, auch der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, wünscht vom 1. Oktober ab oder sogleich ein Engagement. Näheres beim Kommissionsärz Louis Schwerin in Posen, Markt Nr. 70.

Zur Beachtung.

Ein unverheiratheter, tüchtiger Deconom, 26 Jahre alt, gegenwärtig noch als solcher in Rondon, der auch das Brennerfach, vorzüglich mit Dampfmaschinenbetrieb, gründlich, praktisch und theoretisch versteht und der die besten Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und gute Führung aufzuweisen hat, sucht so möglich als Brenner sofort oder vom 1. Oktober d. J. ab ein anderweitiges Engagement.

Festes Gehalt wird nicht beansprucht. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Rentmeister Keiler in Schneidemühl.

Ein anständiges, zuverlässiges, nicht mehr junges Mädchen, welches selbstständig einer Haushaltung, oder zur Seite der Hausfrau einer größeren vollkommen vorstehen kann, sucht vom 1. d. Mis. oder zu Michaeli ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Vom 1. August d. J. an erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburg-
hausen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Posen durch die Buchhandlungen von J. J.
Seine, Gebrüder Scherf (Ernst Rehfeld) und G. S. Mittler (H. G. Döpner), in
Dürrow durch J. Priebsch's Buchhandlung und in Lissa durch die Günthersche Sorti-
ments-Buchhandlung:

Briefe und Briefwechsel berühmter Männer und Frauen

aller Zeiten und Völker
gesammelt zu einer Bibliothek von 60 Bänden.

Subscriptionspreis: 10 Sgr. für den Band.

Schauen zu dürfen in die Werkstätte großer Geister und in die geöffneten Kassen edler Herzen, große Menschen im Werktagkleide beobachten zu dürfen, frei vom Zwang äußerer Rücksichten, von Prästension und Prunk, sie in ihren vertraulichen Beziehungen zu belauschen, auf ihren Gedanken- und Lebenswegen zu begleiten, sie ganz in ihrer Innerlichkeit und Eigenthümlichkeit zu erkennen, das ist das Geheimniß des großen Reizes und lebhaften Interesses, welches wir an den Briefen bedeutender Menschen finden. Nicht nur, daß sich im Briefe, im wirklich vertraulichen nämlich, mehr als irgendwo anders die Individualität des Menschen bekundet und seine Seele mit voller Wahrheit abspiegelt, sondern Briefe sind auch von höchster Bedeutung wegen der lebens- und kulturgeschichtlichen Aufschlüsse, die sie uns in schmelzender Treue geben, bedeutend wegen des Lichtes, das sie auf Zeit und Ereignisse werfen, bedeutend endlich wegen eigenen Reichtums an originellen und interessanten Ideen. Was in der Literatur der Briefe mit so großem Eifer seither geforscht und an die Öffentlichkeit gefördert worden, und in Briefsammlungen, Lebensgeschichten, Monographien, geschichtlichen und andern Werken zerstreut sich findet, ist in unserer Briefbibliothek mit Sorgfalt und Verständnis gesammelt; dieselbe wird nur solche Briefe und Briefwechsel enthalten, welche für bedeutende Persönlichkeiten, wichtige Zeitverhältnisse und interessante Beziehungen wirklich charakterisierend sind und durch Originalität, Schönheit und Ideenfülle ihres Inhalts eigenen bleibenden Werth besitzen; sie wird sich dabei auf alle Zeit-
alter und Nationen erstrecken, auf alle Menschen, die durch Größe ihres Charakters, ihres Wirkens oder ihres Schicksals und Bewunderung abzuheben, und wird in ihren nächsten Bänden Namen bringen, wie Friedrich der Große, Napoleon, Franklin und Joseph II., wie Luther, Lessing, Jean Paul, wie Goethe, Schiller, Herder, wie Schubart, Körner, Lenau, wie Humboldt und Stein, wie Rousseau und Börne, oder wie die Frauen Wolzogen, Servigné, Rahel u. A. Einleitungen, soweit solche zum Verständnis der Briefe nöthig, gehen voraus. Getreue, in Stahl gestochene Porträts und täuschend ähnliche Facsimile's der Handschriften schmücken jeden Band unserer Bibliothek zu einem Buch, das jedem gebildeten Leser ein hohes unvergängliches Interesse darbieten muß.

Das Werk erscheint in Bänden von 200—300 Druckseiten, broschirt, in eleganter Ausstattung.

Monatlich werden 1—2 Bände ausgegeben. Einzelne Bände aus der Bibliothek kosten 1/2 Thlr.

Der erste Band (Schubart) liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus. Prospekte gratis.

Für die jüdischen Feste

werden empfohlen:

Religiöse Vorträge für Israeliten,
gehalten theils in Berlin, theils in Breslau von
S. Pfeiffer. 2 Bde. 4 Thlr. 18 Sgr.

Die Feste des Herrn. Israelitische Predigten
gehalten von Dr. C. Kley, Prediger in Hamburg.
2 Thlr.

Bei portofreier Einsendung des Betrags werden
auch die Werke franco geliefert.

Verlagshandlung von Carl Seymann
in Berlin.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Helene Rordon, }
Marcus Themat, } Posen.

Die am 19. d. Mts. früh 6 1/2 Uhr zu Rawicz er-
folgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau,
Marie geb. v. Fahn, von einem gesunden Knaben,
zeige ich hierdurch allen meinen Verwandten und
Freunden ergebenst an.

R. D. Eichholz bei Liegnitz, den 20. August 1858.
v. Schmid, Oberlieutenant im 10. Inf. Reg.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Verwandten
und Freunden bei ihrer Abreise nach Krotoschin:

Isidor Monasch.

Pauline Monasch geb. Wolffsohn.
Posen, den 22. August 1858.

Die am 18. d. M. zu Posen erfolgte glückliche
Entbindung meiner lieben Frau, geb. Brinkmann,
von einem munteren Söhnchen beehre ich mich, hiermit
ergebenst anzukündigen.

R. D. Brinkendorf bei Liegnitz, den 20. Aug. 1858.
Buchholz, Major im 7. Inf. Regiment.

Heute Nacht 1 Uhr hat es Gott gefallen,
meinen Ehegatten, den königl. Landrath des
Schubiner Kreises, Premier-Lieutenant im
18. Landwehr-Infanterie-Regiment, Ritter des
Rothten Adlerordens, Hermann Lawrenz,
nach langem schweren Leiden zu einem besseren
abzurufen.

Diese Nachricht allen entfernten Verwandten
und zahlreichen Freunden des Verstorbenen statt
jeder besondern Meldung.

Posen, den 22. August 1858.

Amalie Lawrenz geb. Schenk.

Sommertheater in Posen.

Montag, keine Vorstellung.

Dienstag: Erste Gastvorstellung der Sennora Petra
Camara, erste Tänzerin des königl. Theaters in Ma-
drid, und des Sennor Guerrero, Balletmeister und
erster Tänzer desselben Theaters, dann der Damen
Gabriela Romeral und Anna Camara. Glühende
Kohlen. Originalaufspiel in 1 Akt von F. Wohl
und Georg Horn. Diefem folgt: La Perle
de l'Andalousie. Ballet in 1 Aufzug.
Musik von Guerrero. Hierauf: Meine Tante —
Deine Tante. Posse mit Gesang in 1 Akt von
Jakobsohn. Zum Schluss: La Saragosana.
Komisches Ballet in 1 Aufzuge.

Preise im Sommertheater: Logen 17 1/2 Sgr., Sperr-
sitz 15 Sgr. Billets bei Herrn Caspari: Sperrsitz
12 1/2 Sgr. Preise im Stadttheater (bei ungünstiger
Witterung): Erster Rang und Sperrsitz 20 Sgr. Am
Tage bei Herrn Caspari: 17 1/2 Sgr. Anfang 6 1/2 Uhr.

ODEUM.

Heute Montag den 23. und morgen Dienstag den
24. August 1858: Quartett-Konzert der
Sänger aus Berlin.

Friedr. Wilh. Kretzer.

Auf der Regelsbahn des Hrn. Lewandowicz, St.
Adalbert 45, beginnt Dienstag, d. 24., das 2. gr.
Fiederviehaustraben. Eins. 2 1/2 Sgr. G. Rohrmann.

Posener Markt-Bericht vom 23. August.

	Don	Mit
	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
Fein-Weizen, d. Sch. zu 16 M.	3 5	3 12 6
Mittel-Weizen	2 20	2 25
Bruch-Weizen	1 25	2 10
Roggen, schwerer Sorte	1 25	1 27 6
Roggen, leichter Sorte	1 22 6	1 23 9
Große Gerste	—	—
Kleine Gerste	—	—
Neuer Hafer	28	1 2 6
Rohrhafer	—	—
Sommerrüben	3	3 5
Sommerraps	3 5	3 10
Buchweizen	—	—
Kartoffeln	17 6	22 6
Butter, 1 Maß (4 Berliner Quart)	2 10	2 20
Rothter Rlee, d. St. 100 Pfd. 3. G.	—	—
Weißer Rlee	—	—
Heu, per 100 Pfd. 3. G.	—	—
Stroh, per 100 Pfd. 3. G.	—	—
Rübsen, d. Tr. zu 100 Pfd. 3. G.	—	—
Eisentruf	16 17 6	17 2 6
am 21. August von 120 Ort.	16 12 6	16 27 6
23. d. 80 Kr.	—	—

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 23. August 1858.

	Fonds.	Br. Ob. bez.
Preussische 3 1/2 Proz. Staats-Schuldscheine	—	84 1/2
4 Staats-Anleihe	—	101
4 Prämien-Anl. 1855	—	116
Posener 4 Pfandbriefe	—	99
4 neue Kredit-Scheine	—	90
Schlesische 4 Pfandbriefe	—	—
Westpreuss. 3 1/2	—	88
Polnische 4	—	—

Posener Rentenbriefe	Br. Ob. bez.
4 Proz. Staatsobligationen II. Em.	93
5	88
Provincial-Bankaktien	99 1/2
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	90
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—
Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—
Polnische Banknoten	90 1/2
Ausländische Banknoten	—

Koggen (br. Weisel à 25 Schfl.) in matter Stim-
mung und niedriger verkauft, pr. August 43 Thlr. Ob.,
1/2 Br., pr. Septbr.-Oktbr. 43 1/2 — 1/2 — 1/2 — 1/2 Thlr.
bez., pr. Oktbr.-Novbr. 44 1/2 — 1/2 — 1/2 — 1/2 Thlr. bez.
Spiritus (pro Sonne à 9600) 1/2 Tralles) wenig be-
achtet und billiger erlassen, loco (ohne Fass) 16 1/2 — 1/2
Thlr., (mit Fass) pr. August 16 1/2 Thlr. Ob., pr. Septbr.
16 1/2 — 1/2 Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 17 — 16 1/2 Thlr. bez.

Wasserstand der Warthe:

Posen... am 22. Aug. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 5 Zoll.
23. 8 1 4

Produkten-Börse.

Breslau, 21. August. Die Witterung im Laufe
dieser Woche war nicht so bräunend heiß als in vergan-
gener. Im Allgemeinen war sie eine den Feldarbeiten
günstige und hatten wir einige Mal schwache Gewitter-
regen.

Der Notizen: weißen Weizen 96—105—110 Sgr.,
gelben 90—95—102 Sgr., neuer und Brennertweizen
55—65—75 Sgr.

Koggen 57—59—61 Sgr.
Gerste 48—52—55 Sgr., neue 40—44 Sgr.
Hafer alter 42—46 Sgr., neuer 30—35 Sgr.
Erbsen 73—77 Sgr.

Delfanten, Weizen notizen: Raps 120—126—130 Sgr.,
Wintererbsen 115—120—125 Sgr.
Kleeamen. Weizen notizen: roth 14 1/2—15—16 1/2 M.
weiß 19—20—22 M.

Spiritus schließt ziemlich unverändert gegen letzte
Sonnenpreise.

Rübsen loco 15 1/2 M. bez. u. Ob., 16 Br., August
und August-Septbr. 16 M. Br., Septbr.-Oktbr. 16 M.
bez. u. Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 16 1/2 M.
Br., Frühjahr 15 1/2 M. Br.

Der Zinkmarkt gestaltet sich günstiger und nachdem
500 Ctr. D. H. mit 6 M. 27 Sgr. und 500 Ctr. W.
H. mit 6 M. 29 Sgr., beides loco Oberschlesische Eisen-
bahn, begeben wurden, ist dazu nichts mehr am Markt.
Kartoffelspiritus pro Cimer à 60 Quart zu 80 1/2
Tralles den 21. August: 8 1/2 M. Ob.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 21. August 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	103—110	88	52—66 Sgr.
Gelber	100—106	96	52—66
Koggen	61—62	60	56—58
Gerste	50—54	48	38—44
Hafer	43—47	40	28—33
Erbsen	74—80	71	63—69
Raps	126	121	116
Rübsen, Winterfrucht	122	116	110

(Br. 56165L)

Wollbericht.

Breslau, 20. August. In dieser Woche war der
Umsatz nicht so stark, als in der vorigen Woche und
find nur ca. 750—800 Ctr., meist polnische Wollen, aus
dem Markt genommen worden. Die Preise waren die
etwas angenehmeren der vorigen Woche, und stellt sich
das Geschäft im Allgemeinen als ein gesundes heraus,
da überhaupt nur für den reellen Bedarf gekauft wird.
Die Zufuhren sind gleich stark und das verkaufte Quan-
tum reichlich ersetzt.

Fonds- u. Aktien-Börsen Berlin, 21. August 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	80 1/2 B
Aachen-Masticht	4	36 1/2 Bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66 1/2 Bz u G
Berg.-Märkische	4	78 1/2 Bz
Berlin-Anhalt	4	127 1/2 Bz
Berlin-Hamburg	4	107 1/2 Bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	138 G
Berlin-Stettin	4	109 1/2 B
Bresl.-Schw.-Freib.	4	95 1/2 Bz
do. neueste	4	93 1/2 Bz
Brieg-Neisse	4	65 1/2 B
Cöln-Crefeld	4	—
Cöln-Mindener	3 1/2	144 1/2 Bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	50 1/2 B
do. Stamm-Pr.	4	—
do. do.	5	—
Elisabethbahn	5	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludwigsh.-Bexb.	4	145 1/2 G
Magd.-Halberstadt	4	197 B
Magdeb.-Wittenb.	4	35 1/2 B
Mainz-Ludwigsh.	4	86 1/2 C. 83 1/2 Bz
Mecklenburger	4	50 1/2—51 Bz
Niedersch.-Märk.	4	92 1/2 Bz
Niedersch.-Zweibr.	4	—
do. Stamm-Pr.	5	—
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	55 1/2 Bz u G
Oberschl. Litt. A.	3 1/2	139 1/2 Bz
do. Litt. C.	3 1/2	128 G

Oestr.-Fr. Staatsb.	5	171 Bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	60 1/2 G
Pr. Wilh. (St.-V.)	4	63 1/2—64 Bz
Rheinische, alte	4	92 G
do. neue	4	86 1/2 Bz u G
do. neueste	5	84 1/2 etw Bz
do. Stamm-Pr.	4	—
Rhein-Nahabahn	4	59 1/2 Bz
Ruhrort-Crefeld	3 1/2	92 B
Stargard-Posen	3 1/2	90 1/2 Bz
Thüringer	4	116 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 1/2 B
do. 2. Em.	4	85 1/2 Bz
do. 3. Em.	4	91 1/2 G
Aachen-Masticht	5	93 1/2 G
do. 2. Em.	4	81 B
Berg.-Märkische	5	102 1/2 G
do. 2. Ser.	5	102 1/2 G
do. 3. S. 3 1/2 G. (R. S.)	3 1/2	75 1/2 G
do. Düssel.-Elberf.	4	—
do. 2. Em.	5	—
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85 1/2 B
Berlin-Anhalt	4	93 1/2 Bz
do.	4	97 1/2 Bz
Berlin-Hamburg	4	102 1/2 G
do. 2. Em.	4	101 1/2 G
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 1/2 G
do. Litt. C.	4	99 1/2 G
do. Litt. D.	4	98 1/2 G
Berlin-Stettin	4	— IL 85 1/2 B
Cöln-Crefeld	4	—

Cöln-Minden	4 1/2	—
do. 2. Em.	5	—
do.	4	89 1/2 G
do. 3. Em.	4 1/2	87 B
do. 4. Em.	4	86 1/2 Bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	81 B
do. 3. Em.	4 1/2	—
Magdeb.-Wittenb.	4	—
Niedersch.-Märk.	4	92 1/2 Bz
do. conv.	4	92 1/2 Bz
do. conv. 3. Sr.	4	90 1/2 G
do. 4. Sr.	5	102 1/2 Bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	4 1/2	100 G
Oberschl. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3 1/2	79 B
do. Litt. D.	4	88 B
do. Litt. E.	3 1/2	77 Bz F. 97 G
Oestr.-Franzö.	3	270 G
Pr. Wilh. 1. Ser.	5	100 1/2 IL 100 B
do. 3. Ser.	5	99 1/2 G
Rhein. Priorität	4	—
do. v. Staat gar.	3 1/2	—
Ruhrort-Crefeld	4 1/2	97 1/2 G
do. 2. Ser.	4	85 1/2 G
do. 3. Ser.	4 1/2	—
Stargard-Posen	4	—
do. 2. Em.	4 1/2	97 G
Thüringer	4	100 B
do. 3. Ser.	4 1/2	99 1/2 B
do. 4. Ser.	4 1/2	96 Bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2 G
Staats-Anleihe	4 1/2	101 1/2 Bz
do. 1856	4 1/2	101 1/2 Bz

Staats-Anl. v. 1853	4	95 1/2 Bz
5 1/2 Proz. St.-Anl.	3 1/2	116 1/2 G
Staats-Schuldsch.	3 1/2	85 Bz
Kur-u.N. Schuld.	3	83 1/2 G
Berl. Stadt-Oblig.	4	101 1/2 G
do.	3 1/2	83 1/2 G
Kur-u. Neum.	3	85 G
Ostpreuss.	3 1/2	83 G
Pommersche	3	85 G
Posensche	4	99 G
do.	3 1/2	87 G
Schlesische	3 1/2	86 1/2 G
v. Staat gar. B.	3 1/2	—
Westpreuss.	3 1/2	82 1/2 G
do.	4	91 G
Kur-u. Neum.	4	93 G
Pommersche	4	94 1/2 Bz
Posensche	4	93 B
Preussische	4	93 1/2 Bz
Rhein-u. Westph.	4	94 1/2 G
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	93 1/2 G

Ausländische Fonds.

5. Stieglitz-Anl.	5	105 etw Bz u B
6. do.	5	108 G
Engl. Anleihe	5	110 1/2 G
Port. Schatz-O.	4	86 1/2 Bz u G
Pert. A. 300 Fl.	5	93 G
do. B. 200 Fl.	—	21 1/2 G
Pfdr. in Silb. R.	4	88 1/2 B
Part.-Ob. 500 R.	4	87 1/2 Bz
Poln. Bankbill.	—	89 G
Oestr. Metalliques	5	81 Bz
do. National-Anl.	5	81 1/2 Bz, 82 B

Oestr. 250fl. Pr.-O.	4	109 1/2 Bz
do. neue 100fl. Lse.	—	67 1/2 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	75 1/2 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	42 Bz
neue Baden. 35fl. do.	—	32 1/2 Bz
Dessau Präm. Anl.	3 1/2	98 B

Bank- und Credit-Aktion und Anthellische.

Berl. Kassenverein	4	125½ B
do. Handelsgesell.	4	82½ etw-84
Braunschw. Bank-A.	4	107 Kl bz
Bremer Bankaktien	4	101½ B
Coburg. Credit-do.	4	72½ etw bz
Danziger Priv. do.	4	89 B
Darmstädter abgst.	4	95½ bz u B
do. Ber.-Sch.	—	106u107 bz
do. Zettel-do.	4	89½ G
Dessau. Credit-do.	4	54-55½-55
Disk.-Comm.-Ant.	4	108½ bz u 6
do. Cons.-Sch.	—	—
Genfer Creditb.-A.	4	67½-68 bz
Geraer Bank-A.	4	83 etw bz
Gothaer Priv.-do.	4	83 etw bz
Hannoversche do.	—	94 G
Leipzig. Credit-do.	4	72½ bz
Luxemburger do.	4	85½ G
Meining. Cred.-do.	4	83½-½ bz
Moldauer Land-do.	4	—
Norddeutsche do.	4	87½ Kl b
Oestr. Credit-	5	122-124½ b
Pomm. Ritter.-do.	4	110½ G
Posener Prov. do.	4	88½ B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	138½ B
Fr. Handelsgesell.	4	84½ G